

# Hallische Zeitung

im G. Schweifche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und anwärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 30 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher Zeitungschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeitungschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweifche'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Schweifche.

N<sup>o</sup> 139.

Halle, Donnerstag den 17. Juni. (Mit Beilagen.)

1880.

## Der Staatsmann und die Parteien.

Wir hatten bereits mehrfach Veranlassung, die äußere Politik des neuen englischen Premiers zu beleuchten. Wir konnten constatiren, daß dieselbe für Deutschland keine Veranlassung zu einer Beunruhigung enthält, sowie daß sie sich von der allgemeinen Richtung der traditionellen englischen Politik nicht wesentlich entfernt. Ja, es tritt immer offenkundiger zu Tage, daß Gladstone völlig zur äußeren Politik seines Amtsvorgängers zurückkehrt.

Da der Vorkontrollanzler über Deutschland gegenüber seine feindselige Richtung einzuschlagen Willens ist, könnte seine innere Politik im Großen und Ganzen für uns nur soweit ein Interesse erwecken, als dieses bezüglich der Cultur-Entwicklung jedes großen Volkes der Fall sein wird. Allein, der neue Premier und sein Wirken bieten uns in mehr als einer Hinsicht einen nützlichen Spiegel, Gladstone und seine Schicksale zeigen uns namentlich, welcher Unterschied besteht, zwischen dem Partei-Agitorator und dem Staatsmann, welcher an die Spitze der Regierung gelangt.

Es führt dieses zu der Frage, ob der Staatsmann überhaupt Parteimann sein soll und ob ein solcher, wenn er an's Ruder gelangt, einem Lande zum Heile dient. In England und Nordamerika ist es bekanntlich die Regel, daß der Staatsmann einer Partei angehört und es wird von ihm vorausgesetzt, daß er auch im Amt Parteimann bleibt. Gladstone's Beispiel zeigt nur zu deutlich, daß der Staatsmann in erster Linie über den Parteien stehen und eifrig das Gute, was der Gegner bietet, anzuerkennen wissen muß.

Gladstone hat den Weg nicht gefunden, auf welchem man zu einer Stellung über den Parteien gelangt. Er hat die Bundesgenossenschaft auch der tadellisten Elemente nicht verschmäht, um seinem Vorgänger die Schute auszutreten und heute sieht er sich genöthigt, alles gerade so zu machen, wie es Lord Beaconsfield auch machte, und das zu billigen, was er zuvor an dem bitterlich tabelte. Lord Ribon, der — als er sich Katholicismus übertrat, von Gladstone jormig als unwürdiger Engländer behandelt wurde, von ihm zum Verdruss der frenglaubigen Capoten als Vizekönig nach Indien gelangt, den Gouverneur der Salomonen, den er während der Wahlen als Juchschlichter nicht genug brandmarken konnte, bezeichnet er jetzt den Whigs gegenüber, die dessen Abberufung stürmisch fordern, als eine ausgezeichneter Persönlichkeit und unentbehrlich für den Plan eines Währungsreform der afrikanischen Colonien. Das alles aber würde ihm noch hinzugehen, aber auch die Finanzpolitik des neuen Verordnungslandes bereitet seinen Wählern nur Enttäuschungen. „Es ist eine sonderbare Ironie des Schicksals“, sagen die Times, daß Gladstone mit der Vernehmung derjenigen Geheimnisse beginnen muß, deren Aufschaffung er 1874 als das Hauptargument für die Fortdauer seiner Regierung anführte. — Der „Standard“ meint, Gladstone's Budget könne das Gebäude der Enttäuschungen, welches auch auf anderen Gebieten seit der Bildung der liberalen Regierung im Entstehen war.

## Nur Jones!

Aus dem Amerikanischen übertragen von Wolf.

Die Offiziere Ihrer Majestät vom 24. und 84. Infanterie-Regiment waren in ihrer Speiseanstalt in Castletown, der Hauptstadt der Insel Man, und plauderten noch, nach eingekommenem Mittagessen. Nur einer von ihnen fehlte — Lieutenant Jones. Keiner von ihnen fragte auch viel nach Jones. In seine Eigenthümlichkeiten, die anfangs Gegenstand häufiger Redereien gewesen waren, hatten sich die Kameraden gewöhnt, nachdem sie gefunden, daß ihre Redereien spurlos an Lieutenant Jones vorbeigegangen waren, und dieser letzte jetzt, unbehelligt von jedweder Gemüthsregung, nach seinen eigenen Meinungen, Witz, daß diese Frage gerichtlich gewesen wären. Ein gutes Witz, ein langer Spaziergang in Regen und Sonnenchein, eine Bootfahrt bei günstigen Wetter waren seine Vergnügungen. Er trant nicht, weil es nach seiner Meinung keine Gesundheit schade, er spiekte nicht, weil es sein Gewissen beunruhigte, er rauchte einen Theil an der Jagd, weil es gegen sein Gefühl stritt, ja er nahm auch keinen Theil, wenn seine Kameraden um die Schönen der Hauptstadt schwärmten, weil er, wie er sagte, kein Herz nicht beunruhigen wollte. Hauptmann de Wenzly schickte ihm eines Tages zu, ob es wohl auch möglich sei seine Ober so leicht zu verzeihen, worauf Jones sehr ruhig, aber in Erbitterung seinen Ton ihm antwortete, daß ihm, dem Hauptmann de Wenzly, das ganz unmöglich sein würde.

So lebte Lieutenant Jones in ganz anderen Interessen, wie die übrigen Offiziere, deren Begriff von dem Leben eines jungen Cavaliers fortan von Jones verlegt worden. Aber die Hebräer hatten sich gewöhnt ihn als einen weichen Sonderling zu betrachten, und begnügten sich bei seinem, ihnen so absonderlich schmeicheln den Benehmen, die Achseln zu zucken oder zu sagen: „Es ist ja eben Jones!“ Einmal während des Besuchs der Oberst Unterwood eine Jagdpartie für den nächsten Tag. Jones, der eben durch das Zimmer ging, wurde von ihm angedeutet:

Es ist nach unserem Ermessen Gladstone kein Vorwurf daraus zu machen, daß er die Parteistellung so zu sagen gewechselt hat und mit Einmalig die der Politik seines Vorgängers übergibt. Derartige Ercheinungen sind vielmehr natürliche Folgen des Parteiregiments und wir in Deutschland würden gut thun, dieselben eingehender zu würdigen. Die abstracte Parteiherrschaft zur Basis unseres politischen Lebens zu machen, wie man dieses da und dort gern thun möchte, würde zu solchen Verkehrtföhren führen, wie die Bewegung es war, welche Gladstone an's Ruder brachte, und würden die neugeborenen Minister, welchen es fetwa gelangte, durch eine Parteibewegung zur Wahl zu gelangen, sich nach kurzer Wirksamkeit genöthigt sehen, gerade so zu handeln, wie unter Reichsregiment und die heutigen preussischen Minister auch handeln.

Die Grundlage jeden Charakters, die Bedingung jeder Zuverlässigkeit ist die Treue des Menschen gegen sich selbst, welche ihn allein zur Treue gegen den Staat und das Vaterland befähigt. Diese Treue, nicht Parteiprogramme, Abmachungen und Concessionen an einzelne Parteien, wird immer das Handeln eines wahrhaft großen Staatsmannes bestimmen. Er weiß, daß in Principien und Interessen Gegensätze bestehen und diese Gegensätze zu balanciren, keiner der Parteien einen zu weit gehenden Einfluß einzuräumen, und Mißler der Bewegung zu bleiben, wird er allezeit als seine Aufgabe erachten.

Das Parteivelen an sich ist eine Nothwendigkeit und ein Staat würde politisch verkommen, wenn die Thätigkeit der Parteien erlähmt, aber eine einseitige Parteiherrschaft führt ein Land dahin, wo wir heute England ankommen sehen und nöthigt den zur Regierung gelangten Agitorator, wenn er eifrig sein will, entweder zur Politik seines Vorgängers zurückzukehren, oder Zustände herbeizuföhren, aus welchen kein Ausweg ersichtlich ist.

Für Deutschland enthalten als die Schicksale des Ministeriums Gladstone eine beherzigenswerthe Lehre. Sie zeigen uns, wie wackrig es ist, daß nicht die Wahl der Parteien, sondern die Entscheidung der Krone die Person des Ministers bestimmt. Durch das persönliche Vertrauen des Königs, welches ihm zum Ministeramt beruht, und welches ihn wenn's Noth thut, im Amt erhält den Parteien zum Trost, erlangt der Minister ein Staatsmann eine Sicherheit der Stellung und eine aus gewissen entprechende Zusicherung des Handelns, wie sie einem englischen Minister, den jeder unglückliche Beschluß einer launenhaften Kammermajorität zu stützen vermag, niemals innewohnen wird. Durch die preussische Tradition, in Folge welcher in Staatsangelegenheiten auch der persönliche Wille des Staatsoberhauptes ein Wort mitzubringen hat, ist Preußen stark und groß geworden, und nie wird König Wilhelm sein Verhalten während der Konfliktperiode hoch genug angezeichnet werden können.

Wäre damals der Ministerpräsident von Bismarck gestürzt und durch einen Minister im Sinne der Majorität der Kammer ersetzt worden, so wäre wohl die Grundlage zu einem parlamentarischen Regiment gelegt worden und man würde sich fortan

immer genöthigt gesehen haben, Minister im Sinne der Kammermajorität zu wählen, nie aber würde Preußen das geworden sein, was es heute ist und nie würde es die Führung in Deutschland erlangt haben. Der Sieg des preussischen Liberalismus hätte allemal allerdings auch denjenigen der Liberalen in den anderen deutschen Vaterländern nach sich gezogen und allerwärts würden parlamentarische Minister an's Ruder gelangt sein. Aber was dann? — Man würde sich in inneren Zwistigkeiten aufgerieben haben; im Interesse weiser Parparment hätte man allerwärts die Militärbudgets reduziert und gemeinschaftliche konstitutionelle Zaubereien hätten dem Lebensbedürfnis des deutschen Publicums allezeit dandbaren Stoff besessen. Deutschland wäre aber nie zu seiner Einheit gelangt und der alte König Augustaker, „deutscher Bund“ genannt, wenn Napoleon III. das linke Rheinufer begehrt und Deutschland nach seinem Sinne umgestaltet hätte. Daß wir heute groß und stark sind, das danken wir der Ausdauer, mit welcher König Wilhelm seinen Winterpräsidenten in der Konfliktperiode den Parteien gegenüber hielt. So muß es auch bleiben. Dem Willen der Krone muß auch ferner sein Recht eingeräumt werden, so lange die Hebenzollen nicht entarten. Nur so wird es möglich, Männer von fruchtiger Initiative, deren wir bei der deutschen Zerstückelung noch für lange Zeit hinaus bedürfen, an die Spitze des deutschen Reichs und Preußens zu berufen.

## Telegraphische Depeschen.

Salzburg, 15. Juni. Graf Lamberg hat sein Amt als Landeshaupmann und sein Mandat zum Landtag niedergelegt.

Brno, 15. Juni. Oestern wurden im Landtag eine Erklärung der drei Bischöfe von Trient, Vrizen und Salzburg verlesen, worin dieselben gegen die vollzogene Wählung von zwei evangelischen Pfarrgemeinden protestiren, weil sie wider den Willen und unter Verletzung der heiligsten Gesetze des Tiroler Volkes erfolgt sei. Sie eruchen gleichzeitig um Aufnahme ihrer Erklärung im Protokolle des Landtages.

Troppau, 15. Juni. Der Landespräsident erklärte auf eine beschließende Interpellation im Landtag, daß die diplomatischen Verhandlungen mit Preußen wegen der Dreierregulirung noch nicht abgeschlossen seien.

Paris, 15. Juni. Man glaubt hier, daß sich für die Wotifikationserferenz in Berlin England den dieselbigen Anschauungen anschließen wird, und daß für diese Anschauungen durch die Instructionen, welche seitens der anderen Mächte den Botschaften für die Konferenz hätten heute zugehen werden, eine prinzipielle Uebereinstimmung aller Mächte gewonnen werden wird. Für die Ausführung der Grundgedanken werden wohl unmittelbar nach der ersten Arbeitssitzung der Konferenz die Experten in Thätigkeit treten.

Brüssel, 15. Juni. Bei den heute stattgehabten Stimmwahlen zur Repräsentantenkammer wurden in Nummer 1 Liberaler und 2 Katholiken, in Brügge 1 Liberaler und 1 Katholik gewählt. Die Liberalen gewannen hierdurch 2 Stimmen.

„Eine Frage, Jones. Ich habe entdeckt, daß es viel Hafen auf der Insel giebt. Wir wollen morgen auf sie los gehen. Ich habe gehört, Sie sind ein guter Reiter, wollen Sie sich uns anschließen?“

„Ich bitte mich zu entschuldigen, Herr Oberst, ich finde kein Vergnügen an der Jagd.“

„Sie vergessen die Ehre, Jones, die Ihnen der Oberst durch diese Aufforderung erweist“, sagte Lieutenant Powell.

„Ich bin dem Herrn Oberst für seine Güte sehr verpflichtet, aber ich sehe keinen Grund, aus welchem ich dieselbe annehmen sollte. Mein Pferd eignet sich nicht zur Jagd, ich bin gar kein besonderer Reiter, und die Jagd macht mir keine Freude.“

„Sie brauchen nicht so anfällig zu sein“, sagte höflich lächelnd der Oberst, „das Jagdterrain ist nicht so feht, und selbst, wie Sie annehmen können, die Feldwände von Man sind leicht zu erklimmen.“

Entschuldigend Sie, Herr Oberst, ich bin wirklich zu befozt, da weder mein Pferd, noch ich zu solchen Unternehmen passen. Gritze ich einen Unfall, so würde das meine Mutter und meine Geschwestern sehr betruben.“

„Was war mit einem Manne anzuziehen, der so allen geschellen Formen zumider handelte, und seine Reuegheit offen eingestand? Berücklichtig wendete sich der Oberst zur Seite, und Lieutenant Powell nahm Jones Platz ein.

Der kommende Morgen war sehr unfremdlich und deutliche Zeichen von einem nahenden Sturm waren in Sicht. Als die Jagdgesellschaft sich in dem Kasernenhof versammelte, sagte Jones zum Oberst:

„Ich fürchte, Sie werden einen tüchtigen Sturm erleben!“

„Das glaube ich auch“, erwiderte dieser, „aber wir versprachen in Gwynne-Hall zu Mittag zu essen, und dahin müssen wir jedenfalls reiten.“

So ritten die Jäger ziemlich schlechter Raune ab. Jones ging seinen militärischen Obliegenheiten nach, und am Nachmittage unternahm er einen langen Spaziergang an der Küste. Es ward förmlich schwer für ihn das so manchen Uferwege im Sturme zu halten. Durch den dicken Nebel gewahrte er plötzlich

einen Trupp Leute, die mit raschen Schritten sich den sogenannten Schlarad-Bellen zumendeten, welche sich ungefähr eine Meile von der Stadt erheben. Er rebete einen vorbeigehenden Schiffer an, indem er fragte:

„Ist irgend ein Unglück geschehen?“

„Ein kleines Dampfgeschiff, Herr, ist den Klippen zu nahe gekommen, ich fürchte, die Nacht einbricht, wird es in den Felsen zu Grunde gehen.“

Jones blieb einen Augenblick stehen, dann verfolgte er, so rasch er bei dem Sturme vermochte, den Weg, den die Leute genommen. Als er sie erreichte, standen sie auf der Spitze einer Klippe und beobachteten das in Gefahr schwebende Schiff. Man konnte es jetzt genau erkennen und sah auch, daß die Schiffsmannschaft alle Macht verloren hatte, es zu lenken.

„Es konnte nicht lange mehr dauern, bis ein neuer Wogenenschwall vom Sturme gepreist, es gegen die gefahrvollen Felsen schlug, gegen die es mehr und mehr zutrieb.“

Zwischen den einzelnen Windbüßen hörte man die Nothschüsse der gefahrten Schiffsmannschaft.

„Was kann man thun?“ sagte Jones zu einem alten Mann, dessen Gesicht die größte Bewegung verriet.

„Ich fürchte, Herr, es ist nicht zu helfen. Wenn es den Schiffleuten möglich gewesen wäre, das Fahrzeug um die Klippen herum zu bringen, so wäre es auch in Stücke gegangen und auf den Berg gerathen, doch da waren Menschen, die um Leben zu retten, ihr eigenes Leben wagten. Aber wie sollen wir von dieser Höhe das Schiff erreichen?“

„Wie hoch sind wir über dem Wasser?“

„Dieser Felsen senkt sich, wie eine Wand, vierzig Klafter bis zur Wasserlinie herunter.“

„Wie tief ist wohl das Wasser bis zum Grunde?“

„Dreißig Fuß, vielleicht noch etwas mehr.“

„Gut. Habt Ihr wohl genug haltbare Seile in der Nähe?“

„So viel als Ihr wollt, Herr, aber lassen Sie mich zuvor sagen, daß Sie da unten nicht länger als drei Minuten leben können. Die erste Welle wird Sie gegen die Felsen schlagen und







### Bekanntmachung.

Vom 1. Juni 1880 ab kommt bei den Deutschen Telegraphenanstalten für die bei denselben aufgegebenen, nach Großbritannien und Irland bestimmten gewöhnlichen Telegramme eine Grundrate von  $\text{A} 0,40$  und eine Wert-  
tagte von  $\text{A} 0,20$  zur Erhebung.  
Berlin W., den 31. Mai 1880.  
Der Staatssecretair des Reichspostamts.  
Stephan.

### Bekanntmachung.

Die Entgegnung des zur Durchlegung einer Verbindungsstraße durch das Oekonom Hermann Stiegel'sche Grundstück Grundbürgerstraße 36 und 37 in Halle nachträglich erforderlichen Grund-  
und Bodens.

In Sachen, betreffend die Entgegnung des zur Durchlegung einer 13 m breiten Straße in Verlängerung der Alteschützstraße bis zur Bernburgerstraße in Halle ist vom Magistrat der Stadt Halle die Einleitung des Verfahrens zur Feststellung der Entschädigung in Betreff einer dem Oekonom Hermann Stiegel dafelbst gehörigen Fläche von 30 qm auf Grund des § 24 ff. des Gesetzes über die Entgegnung von Grundeigentümern vom 11. Juni 1874 beantragt worden. Von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu dessen Commissar für das Abschätzungs-Verfahren ernannt, habe ich den Termin zur Verhandlung mit den Beteiligten am

#### Donnerstag den 17. Juni d. J. Vorm. 11 Uhr

im Bureau des königlichen Bau-Inspectors Kiltburger in Halle, Blumenstraße Nr. 3, anberaumt und fordere alle etwa zur Sache Beteiligten auf, ihre Rechte in diesem Termine wahrzunehmen. Diese Aufforderung erfolgt unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß bei dem Ausbleiben der Beteiligten ohne deren Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird. Nach dem auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortlichkeiten aufgestellten und durch Bekanntmachung des Magistrats der Stadt Halle vom 29. Juni 1878 - Halle'sches Tageblatt Nr. 179 - definitiv festgestellten Durchbruchplan unterliegt dem Entgegnungs-Verfahren die vorge-  
dachte Fläche von 30 qm, welche einen Teil des Plansstücks Nr. 224 c, eingetragten im Grundbuche von Halle Band I, Nr. 38 a, Titelblatt 6, bildet.  
Merseburg, den 2. Juni 1880.

#### Der Commissar des Regierungs-Präsidenten.

(Rat.) v. Schlechtendal, Regierungs-Rath.

**Ein Gut**  
im Preise von 18,000  $\text{M}$ . ist zu verkaufen. Näheres durch **Pauline Stedinger**, H. Schlamms 3.  
**Landwirthschaftlerinnen**  
werden gesucht u. nachgewiesen durch **Pauline Stedinger**, H. Schlamms 3.

Verwalter, Hofmeister, Aufseher, Kutscher, Diener, Haus- u. Pflanz-  
scheite, Kellner, Haus- und Keller-  
verwalter, weiß nach **Pauline Stedinger**, H. Schlamms 3.  
Eine neumiethliche Kuh mit Kalb  
verkauft Kieplzig Nr. 16.

### Bekanntmachung.

Die hiesige Garnison wird **Freitag den 18. d. Mts. Vormittags von 8 bis 10 Uhr** in den Brandbergen bei Lettin eine Schießübung abhalten. Den aufgestellten Sicherheitsposten ist umbezügliche Folge zu leisten.  
Halle a/S., den 11. Juni 1880.  
Der königl. Landrath des Saalkreises,  
geheimer Regierungsrath  
C. v. Krosigk.

### Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Erbrechtsprüfung sollen die zum Nachlasse des Landwirthes **Johann Gottfried Bierbach** zu Hagenborn gehörigen Grundstücke, bestehend in einer Forstfläche und 21 Hektaren 54 Ar 21 qm. Arealan-  
und Wiesen, gewidmet auf zusammen 78,700 Mar. **Montag den 12. Juli d. J. von Vormittag 10 Uhr ab** im **Riemer'schen Gasthose** zu Hagenborn von einer zu dieser Zeit dafelbst eintreffenden Deputation des unterzeichneten Groß. Amtsgerichts auf das Meistgebot versteigert werden.  
Unter Hinweis auf die aus dem am Gerichtsstelle und im Riemer'schen Gasthose aushängenden Versteigerungs-Patente ersichtlichen Bedingungen werden Kaufliebhaber zu obiger Versteigerung hiermit eingeladen.  
Aktst. den 8. Mai 1880.  
**Großherzoglich S. Amtsgericht.**  
Ottomar Kind.

### "Equitable" Lebens-Ver sicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in New York.

Totalfonds am 1. Januar 1880 . . . . . 156,940,735. —  
Vobon Gewinn-Reserve . . . . . 31,564,712. —  
Einnahme in 1879 . . . . . 35,057,740. —  
Neues Geschäft in 1879: 7483 Policen über . . . 111,310,672. —  
Depot bei der Vereinsbank in Hamburg . . . . . 420,000. —

Wir beehren uns hiermit zu Kenntlich zu bringen, daß wir unsere **General-Agentur** für den **Neg.-Bez. Merseburg** **Herrn Wilhelm Gebhardt** in Halle a/S. übertragen haben.  
Altona, im Mai 1880.

Die Direction für Deutschland u. den Norden Europas.  
**Gustav G. Pohl.**

Indem ich auf obige Anzeige der Direction der „Equitable“ Lebens-Ver-  
sicherungs-Gesellschaft höchstbillig Bezug nehme, halte ich mich zur Entgegnung von Anträgen zur Versteigerung bei dieser Gesellschaft bestens empfohlen und bin ich zu jeder Auskunft über dieselbe gern bereit. Hochachtungsvoll  
**Wilhelm Gebhardt,**  
Bureau: Magdeburgerstr. 51.

### Submission,

betreffend Lieferung von  
a. 58 obm Bruchsteinen,  
b. 157 mille Mauersteinen,  
c. 60 mille Bruchsteinen,  
e. 70 „ Hintermauerungs-  
steine und  
40 „ feste Mauersteine f.  
Kellermauerwerk etc.,  
d. 17 Tonnen Stern-Cement,  
sowie  
e. die Anfuhr von 138 obm Mauer-  
sand aus der Grube Fährschützberg  
bei Neuborf  
zum Neubau eines Schulhauses in  
Schiele bei Hargerode, mit Behre-  
wohnung und Zubehör (ca. 21 km von  
Wahlfeldt Hakenstein entfernt).  
Lieferungsbedingungen liegen auf  
dem Bureau der unterzeichneten Bau-  
verwaltung zur Einsicht aus, und  
können bei rechtzeitiger Anmeldung  
und gegen Einzahlung von 30  $\text{M}$  für jeden  
der obengenannten Posten bezogen wer-  
den.  
Termin:  
**Mittwoch d. 30. Juni cr.**  
**Vormittags 11 Uhr.**  
Ballenstett, b. 14. Juni 1880.  
Herzog. Anhalt Bauverwaltung.  
**F. Maurer.**  
Ein junger Mann, gelernter Ma-  
terialist, welcher bereits längere Zeit  
in einem Fabrikgeschäft thätig war,  
fleißig, gefügig auf gute Zeugnisse,  
stellung als Lagerist in einem Engros-  
Geschäft pr. 1. August c. Gef. Off.  
unter H. E. an  
**Rudolf Mosse, Jena.**

### Kochmamsell-Gesuch!

Eine perfekte Hotelköchin wird ge-  
sucht guten Gehalt sofort zu engagieren  
gesucht **Hotel englischer Hof,**  
Dierode a/Harz.

### Stellen suchen: wirtz- schaftlicher, Verwalter, Hof- meister, Gärtner, Schäfer, Kutcher und Diener.

Köchinnen, Jung-  
fern u. Verkäufer-  
innen jeder Branche durch  
**Frau Binneweiß,**  
a. Bäckerstr. 18.

### Gartenstecken

nimmt entgegen **Langequaste 20, II. l.**  
Sonntag, 20. Juni,  
**5 Uhr früh**  
**Courierzug nach**  
**Eisenach.**

Ankunft: gegen 9 Uhr früh,  
Rückfahrt: 7 Uhr 45 Min. Abends.  
Billets auf 1 Tag II. Cl. 5  $\text{M}$ , III. Cl.  
7/8  $\text{M}$ ,  
5 Tage (Waldfahrt beliebig)  
III. Cl. 7  $\text{M}$ , II. Cl.  
10  $\text{M}$ , I. Cl.  
14  $\text{M}$ .

Verkauft nur bis Donnerstag Mit-  
tag 12 Uhr, später 1  $\text{M}$  mehr bei  
**Steinbrecher & Jasper.**  
**Ad. Schmidt.**

### Sängerbund a. d. Saale.

Morgen Freitag Abend um 8 Uhr  
gemeinsamliche Probe in Wälders  
Belvedere. Der Vorstand.

### Hülfe und Rettung

durch die sich rühmlichst nach antipathischem  
Kurzweil auf Abstraktion 64jähr.  
Praxis seines Vaters fortgesetzt, mit  
ihren 22,500 Heilverfügen bewährte  
**Müller'sche Heilmethode** (aus  
Hirschberg i/S.), welche das einzig  
reelle u. neueste Verfahren ist, **Maat-  
Geschichts- u. Frankenkran-  
heiten** and brieflich schnell, sicher und  
dauernd ohne Verunsicherung zu heilen.  
Von obigem Heilmittel ist  
der Dirigent **Müller**, den Wälders  
seiner vielen höchsten Patienten ent-  
gegenkommend, am nächsten Son-  
abend, den 19., und Sonntag, d.  
20. Juni, wieder in Halle, im **Gast-  
hof zum goldenen Drisch, Zimmer**  
Nr. 7, eine Probe, je von früh 8  
bis Nachmittags 5 Uhr zu sprechen.

### Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Nacht 1/4 Uhr starb sanft und  
selig unser innig geliebter Sohn und  
Bruder, der Gerichtsbothscheier Actuar  
**Ernst Trautmann**  
im noch nicht vollendeten 26. Lebens-  
jahre. Die Beerdigung findet am  
Freitag den 18. Juni Nachmittags  
4 Uhr statt.  
Die trauernde Familie  
**Ernst Trautmann.**  
Erste Beilage.

### Vollständig assortirt. Lager von eisern. Baumaterialien.

**Ia gewaltig schmiedee. Träger**, 100—400 mm hoch, in Längen bis 12 m, gebrauchte Eisenbahnschienen 4—5" und  
9" hoch, bis 24" lang, alle bestens empfohlen.  
**Gusseiserne Säulen, Fenster, schmiedee. Anker etc.** fertige prompt, **eiserne Kuh-  
ringe.** — Preise billigst, Kostenaufschläge unentgeltlich.  
**E. Leutert, Eisengesserei u. Maschinenfabrik, Halle a/S. (Siebichenstein.)**

### Grundstücksverkauf.

Ein rentables Grundstück in besser  
Geschäftslage einer freundlichen Kreis-  
stadt der Provinz Sachsen, Knoten-  
punkt von 3 Bahnen, mit schönem  
größtenteils neuen Gebäuden, soll  
durch mich verkauft werden. Seit lan-  
gem Jahre wird darin **Waltwirth-  
schaft** mit Erfolg betrieben und sind  
außerdem noch 2 Verkaufsläden vor-  
handen. Zur Uebernahme gehören  
8000  $\text{M}$ .  
Der Agent **Sattler** in Delligsh.

Ich bin beauftragt, ein Rittergut bei  
Gotha, 400 Morgen durchweg Zuder-  
rübendoben, für 60,000  $\text{M}$ , beagl.  
ein schönes Etablissement in einer Residenz-  
stadt Thüringens, 500  $\text{M}$ , von gleicher  
Güte, für 100,000  $\text{M}$ , zwei der schön-  
sten, reizend gelegenen Rittergüter bei  
Jena, mit Schloß, Park, Fischteich,  
700  $\text{M}$ , durchweg Zudererübendoben,  
für 100,000 resp. 120,000  $\text{M}$ , ein  
Rittergut bei Greußen, 400  $\text{M}$ , für  
70,000  $\text{M}$ , beagl. eins bei Langensalza,  
700  $\text{M}$ , für 75,000  $\text{M}$ , ein  
Heinereis bei Nordhausen, 300  $\text{M}$ , für  
30,000  $\text{M}$ , eins bei Bad Berka,  
250  $\text{M}$ , für 36,000  $\text{M}$ , eins an der  
Saale bei Saalfeld, reizende Lage,  
mit Schloß, Park, 320  $\text{M}$ , guter Wo-  
den, für 50,000  $\text{M}$ , zu verkaufen.  
— Dagegen zu verpachten ein Ritter-  
gut bei Langensalza, 400  $\text{M}$ ,  
1500  $\text{M}$ , Badelge, 8000  $\text{M}$ , Ueber-  
nahme-Kapital erforderlich, Pach-  
Gefallen, 510  $\text{M}$ , 1036  $\text{M}$ , Badelge,  
beagl. ein Schwarzwald-Sonderhäuser  
Domaine bei Hraßfeld, 700  $\text{M}$ , für  
350  $\text{M}$ , Badelge, ferner ein Ritter-  
gut nahe bei Weimar, 400  $\text{M}$ , für  
1200  $\text{M}$ , Badelge, Kauf resp.  
Pachtlastige welen sich baldigst an mich  
wenden. Dr. jur. **Völker**, Schiller-  
straße 20 zu Weimar.

Zu kaufen gesucht wird ein Gut  
im Werthe von 30—40,000  $\text{M}$ , wenn  
der Besitzer denselben ein kleineres  
Grundstück Hans mit 9 Wetz. Garten  
und Feld an Ballungsgast annimmt.  
Der Agent **Sattler** in Delligsh.

Zum 1. Juli wird eine in ständ. u.  
Wellerei erprobene **Wirtsdiaferin**  
gesucht auf dem **Alte Helfta** bei **Glis-  
leben.**  
v. Dötinchem.

### Verkauf einer Oekonomie-Wirthschaft.

Der Herr Besitzer einer hiesigen  
Oekonomie, in welcher ca. 60 Wetz-  
eigene und 700 Wetz. Pachtäder be-  
wirtschaftet werden und von welchen  
200 Wetz. mit Winterform,  
250 „ „ Sommerform und  
Hilfsfrüchten,  
230 „ „ Hadfrüchten und  
80 „ „ Futterkräutern  
bestellt worden sine, beabsichtigt vie-  
lele wegen anderweitigen Dispositionen  
mit dem lebenden und toden Inven-  
tar, namentlich 16 Pferden und 13  
Kühen, sofort mit der diesjährigen  
Ernte zu verkaufen.  
Ich bemerke, daß die Gebäude sich  
im besten handlichen und die Acker im  
besten Materialien-Zustande befinden,  
daß die Wohngebäude herrschaftliche  
Abzimmungen enthalten und daß be-  
deutende Holzgewände und Scheunen, so  
wie mit Eisen u. Messingarten ver-  
sehene große Werkzeuge vorhanden sind.  
— Kauflustige ersuche ich, sich  
gefälligst wegen des Besizers mit mir  
baldigst in Verbindung zu setzen.  
**Endlinburg**, den 10. Juni 1880.  
**H. Knoche**, Act.-Commissar.

### Verkauf.

Mein Grundstück in Zeitz, auf dem  
bisher Zimmergegeschäfft betrieben wur-  
de, an der Thüringer Eisenbahn und  
Weißenseifen Fabrik gelegen, mit  
1872 selbst erbauten ständigen Wohn-  
haus und Nebengebäuden, ist zu ver-  
kaufen; das Grundstück ist auch zu an-  
deren Zwecken passend. Delle Selbst-  
käufer erfahren Näheres beim Verstei-  
ger.  
**H. W. Hübnar.**

### Wein an besserer Lage Erfurts Hotel Garni

belegenes Wein  
feiner gut gehender Restauration  
bedachtigste ich zu verkaufen. Anzahl.  
12—15,000 Mar.  
Restaurants befehen ihre Adressen  
unter **Chiffre P. X. 346** an **Haasen-  
stein & Vogler** in Erfurt  
franco einlefenen.  
Auf der königl. Domäne **Stoitz-  
mannseld** bei Bahngof Wansfeld  
sind 100 Muttererde u. 50 Jahr-  
lingsbaumel zu verkaufen.

### Sämmtliche Badeartikel, als:

**Anzüge, Mäntel, Laken,  
Handtücher, Handtuche, Mützen u. c.**, empfiehlt  
**Halle a/S., Markt 13. Friedrich Arnold.**



**Freitag** steht ein großer Transport besser  
**Schweinefarth Zugschsen** sehr preiswerth zum  
Verkauf bei **Gebr. Friedmann,**  
**Marienstrasse 1 a.**

**Roggenkleie, Weizenkleie, Futtermehl,  
Oelkuchen, Viehsalz, Hallesches Kochsalz,  
sowie Hafer und Portland-Cement** empfehle hierdurch zu  
billigsten Preisen in jedem Quantum.  
**Wettin a/S. Feodor Stoye.**

### Garten-Etablissement z. gold. Hirsch.

Donnerstag den 17. Juni  
**Erste italienische Nacht**  
verbunden mit **grossem Concert** a. d. 30 Mann starken Capelle  
des Stadtmusicist. **W. Halle**, dem **galvanisch-electrischen**  
**Glockenspielen, Brillant-Feuerwerk** und **feinsten bengalischer**  
Beleuchtung des ganzen Gartens.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 30  $\text{M}$ . **Ernes.**

### Pianino

und Flügel aus den Fabriken von  
**Steinway & Sons, New York,  
J. Feurich, Leipzig, Th. Stein-  
weg Nachg., Braunschweig,**  
und anderen alten bewährten  
Fabriken empfiehlt zu Fabrik-  
preisen  
**Herrmann Tuch jun.,**  
Magdeburg, Fürstenwallstr. 7.

### Rudolf Weise,

Gr. Ulrichstraße 37,  
Ledergalanteriewaaren-  
und Papierhandlung.

### Copirpressen

empfeicht  
**Rudolf Weise,**  
Gr. Ulrichstraße 37.

Für ein junges Mädchen, welches  
wegen Lösung der Huten Hand den  
Dienst aufgeben mußte, wird ein  
welche Arbeit für geringsten Lohn ge-  
sucht. Anknüpfung erteilen **Karvas,**  
Buchdruckereibesitzer, Sidel, Pastor.

### Dr. Airy's Naturheilmethode,

ein Handbuch für Alle, welche sich bei  
vorherrschenden Krankheitsfällen selbst  
die erste Hilfe angedeihen lassen wollen.  
Auf Wunsch wird ein umfangreicher  
„Anhang“ aus diesem für  
starke sehr wichtigen Bude gratis  
und franco versendet von  
**Kichter's Verlags-Anstalt, Leipzig.**  
\*) Dieses Heilmittel, sehr em-  
pfehlenswerthe Werk ist zum Breiße von  
1  $\text{M}$ . vorräthig bei **Albin Heintze,**  
Halle a. S.

### Alle trockene und abgeriebene Farben, gut trocknenden Firnisz,

vorzügliche und billige **Lacke,  
Siccatif,  
Pinsel,  
Schablonen etc.**

empfeicht  
**M. Waltsgott,**  
Gr. Ulrichstraße 38.

Gebauer-Schwesichte Buchdruckerei in Halle.



Halle, Donnerstag den 17. Juni 1880.

Das Portemonnaiegesetz im Herrenhause.

Berlin, den 15. Juni.

Das Herrenhaus hat heute das Verwerthen der aus dem Ertrage von Reichsteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen betreffende Gesetz nach den Beschlüssen, wie sie bereits vor der Vertagung des Abgeordnetenhauses gefaßt waren, angenommen. Es ist dadurch erwartet ein von allen Parteien mit Sympathie aufgenommenes, durch die vom Landtag und vom Lande selbst begriffene Allerhöchste Kabinettsordre vom Februar 1879 in's Leben gerufenes und vom Reichsfiskus vertheiltes, für die Finanzen des Staats und der Einzelnen bedeutungsvolles Gesetz nach in dieser Session zu Stande gekommen.

Der wesentliche Inhalt des Gesetzes geht dahin, daß die dem preussischen Staat aus dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer oder in Folge weiterer Steuererformen des Reichs — unter Zurückziehung resp. Abrechnung desjenigen Betrages, um welchen der ja für das nächste Jahr von Preußen zu leistende Militärbeitrag weniger oder mehr beträgt als die im Staatshaushaltsstat für 1879/80 vorgelegene Summe, — jährlich zu überweisenden Geldsummen zum Erlaß eines entsprechenden Betrages an Klassen- und Einkommensteuer verwendet werden sollen, insofern darüber nicht mit Zustimmung der Landesvertretung behufs Deckung der Staatsausgaben oder behufs der Ueberweisung eines Theils des Ertrags der Grund- und Gebäudesteuer an die kommunalverwalteten andern Verwaltungen gesetzlich ist. Der Erlaß soll ein oder mehrere Monatsraten der für das betreffende Jahr veranschlagten Klassensteuer der fünf unteren Stufen der Klassensteuer (d. h. bis 6000 Mark) treffen.

Wohl nun vorab noch nicht zu übersehen ist, wieviel Geld in Folge der indirekten Steuern des Reichs an Preußen überwiehen werden wird, hat man das Gesetz überhaupt als Portemonnaiegesetz genannt, weil es ein Portemonnaie konstruirt, zu dem das nötige Geld noch fehlt. Nun, nach den heutigen Ausführungen des Finanzministers läßt sich aber ohne allzuviel Optimismus erwarten, daß der Bedarf in nicht allzu fernem Zeit, wenn auch nur mäßig, gedeckt werden wird.

Das Gesetz wirkt darauf hin, den unerträglichen Alp, der durch die Größe der direkten Steuern auf den Seiten der Kommunen und Einzelnen lastet, nach Möglichkeit zu heben. Daß die Steuerentlastung vorzugsweise, ja fast ausschließlich, den niedrigeren und vermögensmäßig schwerer belasteten Klassen zu Gute kommt, erfüllt Jedem, der ernstlich für das Wohl des Landes und den Wohlstand seiner Bewohner interessiert ist, mit schmerzlicher Freude. Eine vollständige Reform der Klassen- und Einkommensteuer ist ja unabweislich notwendig, da aber eine solche wegen der allgemeinen Finanzlage und der technischen Schwierigkeiten vorab nicht durchzuführen ist, so ist durch dieses Gesetz geschaffen, was für den vorliegenden Augenblick das Beste, was zur Zeit auf diesem Gebiete zu erreichen ist.

Nach der heutigen Darlegung des Finanzministers läßt sich erwarten, daß in 2 bis 3 Jahren Ueberflüsse aus den Erträgen des Reichs erzielt werden können, die in der angegebenen Weise zur Verwertung gelangen würden; möglich ist es, daß bereits früher der fragliche Zeitpunkt eintritt, wie der Minister anmahnt, insofern glauben wir, daß ein früher erzielter Ueberfluß wohl nur sehr minimal sein werden wird. Um das Eintreffen des Zeitpunktes aber nicht überaus unvorsichtig zu machen, ist es dringend notwendig, daß das Reich und Preußen in seinen Ausgaben die größte Sparsamkeit walten läßt.

Von verschiedenen Seiten wurde gewünscht, daß der event. Ueberfluß auch der Grund-, Gebäude- und Ueberschusssteuer zu Gute kommen solle. Allerdings sind wir der Meinung, daß eine Ermäßigung auch hier eintreten muß, insofern können diese Verhältnisse unmöglich durch ein nur provisorisches Gesetz geregelt werden, vielmehr kann hier wirksame Hilfe lediglich durch eine organische Gesetzgebung, wie sie ja auch von der Regierung wiederholt begehrt ist, geschaffen werden. Es ist aber auch in den nächsten fünf Jahren kaum ein Ueberfluß zu erwarten, der hindereichend groß wäre, um beiden Bedürfnissen, von denen das erste entschieden das leichter und dringender zu befriedigen ist, abzuhelfen oder auch nur in merklichem Maße entgegenzukommen. Hoffen wir, daß der Gesetzentwurf sich nicht als eine leere Form erweise und daß der Zeitpunkt recht bald kommen

Mozarts Geburtstimmer.

Die „Internationale Mozartsifung“ in Salzburg eröffnet am 15. Juni dem allgemeinen Besuche: Mozarts Geburtstimmer (Gartenstraße Nr. 9) alt Nr. 225) III. Stod.

Es ist dies ein Teil jener Wohnung im heutigen Kaufmann A. Saullich'schen, zu Mozarts Zeit Hagenauser-Haus, welchen die Stiftung in Miete genommen und die Familie Mozart bis 1769 inne hatte, in welchem Jahre die Ueberführung in die damalige Dreier'sche Buchdruckerei (Mataplatz Nr. 7, I. Stod) stattfand, wo der jetzige Seperesal Leopold Mozarts Wirtshaus war, und in welcher Wohnung Vater Mozart am 28. Mai 1787 starb. (Begraben wurde er nach dem St. Sebastian's-Friedhof.) Die Grabstelle selbst ist in Folge städtischer mehrmaliger Umgrabungen nicht mehr zu bezeichnen. Dorthin liegt auch, links am Wege zur Gabrielplatz: Mozarts Witwe Constanze (f. März 1823), und gegenüber diesem Grabe, Constanzen's Schwester: Aloisia Lange (f. 3. Juni 1839) und Sophie von Häbel (f. 26. Okt. 1846). Beide dessen Gräber sind erhalten.)

Als die eigentliche Weibelstätte für den Verehrer des unsterblichen Meisters ist dieses Geburtstimmer in seiner Herstellung und Einrichtung so ursprünglich und einfach befaßt worden, wie es nach traditioneller Mitteilung zu jener Zeit war. An jener Wandseite aber, wo Mozart vom 27. Jänner 1756 Abends 8 Uhr das Licht der Welt erblickte, wurde dessen Wiege aufgestellt und an den Wänden befinden sich das „Familienbild“ nach Joh. Nep. la Croce (1779); die Winter-Portraits: W. Amadeo und dessen Schwester Marianne (Eigentum der Herren A. Saullich und R. Koch); „Mozart am Spinnet“ von Komako, Eigentum der Stiftung, 1877; „Mozarts Apotheose“, Stahlstich von Geiger aus dem Säkularjahre 1856; W. A. Mozart, nach Dom. van der Smisson, 1766, u. A. Das Zimmer erhält drittes Sonnenlicht nur in den ersten drei Monaten des Jahres und die Mittagshitze durch ein Gangesfenster nach dem Hofraume und aus dem links dahinter befindlichen Vater Mozarts Arbeitstimmer (nach der Seite des Universitätsplatzes), welches als Archiv-Vokale der Mozart-Stiftung adaptirt wurde. Besucht: an Wochenenden von 8—11 Uhr von

möge, wo Steuererleichterungen und zwar in recht fasslicher Weise, zunächst auf dem Gebiete der Personalsteuern, eintreten.

Telegraphische Besuche der Hallischen Zeitung. London, 16. Juni. Wie „Reuters Bureau“ aus Konstantinopel gemeldet wird, hätte die Pforte die Kandidatur benachrichtigt, die Beschlüsse der Konferenz sollten für sie nicht bindend sein, da die beteiligten Parteien ausgeschlossen seien.

London, 14. Juni. Unterhaus. Unterhausherr Dillie erwiderte auf eine Anfrage Emersons, die Regierung sei mit anderen Mächten behufs gemeinsamer Vorlesungen in Marocco zu Gunsten der Religionsfreiheit in Beratung getreten. Auf eine weitere Anfrage Eringtons, ob die Regierung die Pforte, die von Seiten der italienischen Regierung beabsichtigte ungewisse Konvention des Eigentums des Propaganda-Kollegiums in Rom sei durch die italienischen Gesandten begründet. Eine Einmündung in diese Angelegenheit sei daher unmöglich. Erington meldete darauf einen Antrag zu Gunsten des genannten Kollegiums an. Dasselbe wurde sich gegen die Interpellation D'Annunzio's betreffend die Ernennung Gallieni-Lacour's zum Vorkämpfer für London. Nachdem der Präsident hierauf erklärt hatte, daß D'Annunzio auf eigene Verantwortung hätte handeln können, wurde der Unterhausherr Dillie die Interpellation D'Annunzio's, indem er erklärte, daß die italienischen Gesandlungen gegen Gallieni-Lacour widerlegt und erklärt, Gallieni-Lacour ist weder jemals zum Vorkämpfer in Berlin ernannt worden, noch habe die deutsche Regierung je privat in der französischen Regierung erklärt, daß Gallieni-Lacour, falls seine Ernennung zum Vorkämpfer in Berlin erfolgen sollte, in dem gleichen Sinne wäre. Dr. deutsche Vorkämpfer Graf Münster, habe, nachdem die Interpellation angemeldet gewesen sei, dem Staatssekretär des Auswärtigen, von Gramville, mitgeteilt, daß seine Annahme die Verhängung anderer und hinsichtlich der Gallieni-Lacour, falls derselbe zum Vorkämpfer für Berlin ernannt werden würde, in Deutschland mit der größten Bereitwilligkeit empfangen worden wäre. D'Annunzio erklärte sich durch die Antwort Dillie's nicht zufriedenge stellt und behauptete, seine Angaben durch Beweise unterstützen zu können. Dies nach Ansicht zu einer für letzten Sitzung, während welcher der Präsident es als einen großen Mißgriff bezeichnete, welche Anklagen gegen einen fremden Vorkämpfer nicht in ordnungsmäßiger Weise durch die Annäherung einer Resolution vorzubringen. Als D'Annunzio vor dieser Erklärung des Sprekers seine Rede fortsetzte, wurde die Interpellation des Abgeordneten, dem Redner das Wort zu entziehen. Ferner beantragte die Vertagung der Debatte und hob hervor, daß er keine Sympathie für den Gegenstand der Interpellation hege, daß aber der Antrag Gallieni's eine Beschränkung der Redefreiheit sei. Andere Redner, darunter auch Northcote, sprachen sich in dem gleichen Sinne aus. Von Seiten der Regierung wurde die Erklärung abgegeben, daß die Vorkämpfer gegen Angriffe geschützt werden müßten und die Regierung daher bei ihrem Antrag beharre. Der Antrag Barnell's, auf Vertagung der Debatte, wurde mit 245 gegen 106 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag von Vertagung der Sitzung wurde nach einer abermaligen längeren Debatte mit 224 gegen 98 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag hierauf von Neuen die Vertagung der Debatte, wodurch wiederum eine lebhaft Diskussion veranlaßt wurde. Gallieni erklärte sich hierauf damit einverstanden, seinen Antrag zurückzuziehen. Schließlich wurde sich D'Annunzio durch seine Interpellation ohne Rede anzuhängen und zu erklären, daß er dieselbe am nächsten Donnerstag begründen werde. Der Zwischenfall war hiermit erledigt und die Sitzung wurde geschlossen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. Juni.

— In der inneren Halle der Fiskalerei-Ausstellung findet bekanntlich am Mittwoch Mittags gegen 1 Uhr mit besonderer Feierlichkeit die Preisvertheilung statt. Diefelbe erfolgt in Anwesenheit des Kronprinzen und, wie man erwartet, anderer Mitglieder der kgl. Kammer. Die Preisvertheilung erfolgt durch den Direktor der Ausstellung auf Befehl des Kronprinzen. Nach Vertheilung der Preislisten bringt der stromföhrer der Vereinigten Staaten von Nordamerika ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Kapelle die Nationalhymne anstimmt. Den Schluß des Festalles bildet soann ein vom italienischen Kommissar auszubringendes Hoch auf den Kronprinzen. Die Ehrenpreise, Diplome und Geschenke werden neben der Terrasse, auf welcher der Hof Platz nimmt, ausgefertigt.

Der Gegenüber der auch von uns gebrachten Mittheilung, daß der Staatsminister Hofmann die Altonaer Deputation nicht empfangen habe, erklärt die Deputation in der „Damburger Bienen-Zeitung“, daß sie den Staatsminister und Staatssekretär des Reichsstaats von Innern in seinem Privat-Palais, Königstraße Nr. 134, gesprochen hätte. Auch nach dieser Erklärung ist die Angabe, daß der Minister der Depu-

tation eine Abtuzung nicht erteilt hat, vollkommen aufrecht zu erhalten. Offenbar liegt seitens der Deputation eine Personenvermehrung vor, was nun so wahrscheinlich ist, als der Minister Hofmann ein Privat-Palais nicht besitzt und daher auch dort die Deputation nicht sprechen konnte.

— Es ist schon mitgeteilt worden, daß der Bundesrat in seiner Sitzung vom 3. d. M. die Ermächtigung zur Einleitung der Untersuchung wegen einer durch die Presse begangenen Verleumdung des Bundesrats erteilt hat. Wie man nachträglich erfahren hat, erfolgte diese Ermächtigungsertheilung auf Antrag des ersten Staatsanwalts am Landgericht zu Straßburg, und die Untersuchung richtet sich gegen den Redakteur der in Straßburg erscheinenden Zeitung „Der Volksfreund“ wegen eines in der Nummer vom 25. April enthaltenen Artikels, welcher eben eine Verleumdung des Bundesrats enthält.

— Wie man hört, hat sich die in Folge des stützgebundenen Aufnahmestandes als notwendig befürchtete Uebererziehung der Panzerkorvette „Sachsen“ leider beschleunigt. Das Panzergeschwader, welches während der Sommermonate in der Ost- und Westsee manövriert, wird demnach nur bestehen aus der Panzerregate „Friedrich Carl“ als Flaggschiff, „Friedrich der Große“, „Preußen“ und dem Aviso „Grille“. Das Geschwader führt unter dem Kommando des Kapitän z. S. von Wiede; es wird Ende Juli in der Diffe und von da ab bis Mitte September theilweise in der Nordsee, Ostsee, und Ostseegebieten veranlassen. Am 13. September ist die Inspektion des Geschwaders durch den Chef der Admiralität Inhaber-Gesellschaft von Stolz in Genua in Aussicht genommen und soll ab dem 1. Oktober nach Kiel und dort die Aufspähung des Geschwaders erfolgen. Die Taafahrt, daß anfänglich in der ruhigeren Diffe und dann erst in der Nordsee manövriert werden wird, zeigt, daß frühere traurige Erfahrungen nicht ganz ohne Einbruch geblieben sind.

— Für die Wittwen und Waisen der verunglückten Bergleute auf „Neu-Jericho“ hat die Grubenverwaltung besagter Zeche eine Unterstutzung auf 6 Jahre festgesetzt. Es erhält jede Wittve monatlich 15 Mark, ferner werden für jedes Kind extra 5 Mark monatlich gezahlt. Durch diesen außerordentlichen Beschluß für die Wittwen und Waisen, unter Hinsurechnung der Pension aus der Knappschafskasse, doch wenigstens vor dem bittersten Mangel geschützt.

— Wie man hört, ist im Reichs-Justizamt in Bezug auf das Gerichtsstellenwesen bereits ein sehr umfangreiches Material angeammelt worden, welches bei der bevorstehenden Revision der einschlägigen Gesetzesbestimmungen zur Grundlage dienen soll. Daß die von den Gerichten erlassenen Gutachten über die Wirkungen des neuen Gerichtsstellenentwurfes sammt und sonders eine sehr abweichende Kritik enthalten, war nach Lage der Sache zu erwarten, denn nicht bloß in den rechtsprechenden, sondern auch, und vielleicht noch mehr, in den rechtsprechenden Kreisen hat sich die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes Bahn gebrochen, so daß die Abhilfe wohl nicht allzulange auf sich warten lassen wird. In welcher Richtung die Reform sich bewegen wird, läßt sich für Zeit allerdings noch gar nicht bestimmt erkennen; doch dürfte es sich dabei einstellen weniger um eine Herabsetzung der Pauschalhöfe der Gerichtsstellen, als vielmehr um eine völlige Umgestaltung der gerichtlichen Bestimmungen über das Gehaltsverhältnis der Gerichtsvollzieher z. handeln, welche die Prozesse so enorm verteuern, und zu so zahlreichen und berechtigten Klagen fort und fort Veranlassung geben. Ebenfalls wird das Institut der Gerichtsvollzieher insofern eine Aenderung erfahren, als das Einkommen derselben für die die Vollstreckungsfähigkeit in dem Verhältnis des Exekutionskostenverhältnisses bemessen werden. Im Reichs-Justizamt liegt man die Abhilfe, eine entsprechende Gesetzesvorlage so schnell wie möglich vorzubereiten. Ob es in der gegenliegenden Zeit, die sich schon dem nächsten Reichstag zur Beschlußfassung zu unterbreiten, darüber steht es zur Zeit noch an jedem sichern Anhalt.

Aus dem Bundesrathe.

Der Bundesrat hat, wie bereits hier gemeldet, am 14. d. M. unter dem Vorhabe des Reichstages zu einer Plenarsitzung zusammen. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden fand die zweite Beratung des preussischen Antrages wegen Einverleibung der

nachgerichtet werden. So war General Rasmussen Cuxator der Moskauer Universität geworden. Die Kata schiedlich sich zum Empfangen ihres Schirmherrschaft mit Professoren und Dozenten, alle im höchsten Maße, mit Ordensbändern und Ehren. Mit dem Schlage 305 öffneten sich die Mitglieder, und Rasmussen trat, gefolgt von seinem Adjunkten, in den Saal. Er begrüßte die versammelten Fakultäten und nahm huldvoll eine Anrede des Rectors entgegen. Leider aber wurde Dr. Magnusen inmitten des höchsten Schwunges seiner wohlgeleitete Rede durch den mit einem Male sehr feiner klingenden Rasmussen unterbrochen; er wies dem Sprecher und rief: „Geschäftigen Sie, Herr Rector! Ein Augenblick!“ — Meine Herren, ich hätte nicht geglaubt, daß ich gleich bei meinem ersten Besuche in diesen Räumen einen Tadel würde ausprechen müssen und noch dazu einen sehr heftigen Tadel, einen Tadel wegen nicht vorhandenen Ehrgefühlens, was mir als Soldaten einen besonders peinlichen Eindruck verurteilt. Was ist das für Ordnung! Da gegenüber steht die Büste St. Majestät, hier das Rathgeber und rings herum neun Opponenten! Wie liegt da die Symmetrie, kann man die Zahl nicht gleich machen, wie sieht denn das aus!“ „Geehentlich!“ entgegnete der Rector, „es sind das die neun Rufen, symmetrischer lassen sich die nicht aufstellen als im Galdriss.“ „Was? Zum Teufel noch einmal, man wird doch nicht die Freiheit haben wollen, dem Bismarck St. Majestät eine solch alberne Figur da gegenüberzustellen! Entfernen Sie sie augenblicklich! Fort da mit auf die andere Seite, da stehen dann fünf, und eine Figur lassen sie gleich noch herbeischaffen, die kommt dorthin, dann haben wir fünf auf jeder Seite, und so geht es sich, das ist Ordnung!“ Seit jener Zeit nannte man Rasmussen den Vater der sechsten Waise. Einen Tag nach der Geburt der sechsten Waise inspicirte Rasmussen die Moskauer Universitätsbibliothek. Neuer Schreden! St. Excellenz wurden ungeheuer heftig, als sie die grenzenlose Verwahrlosung bemerkten, die sich bei der Aufstellung der Bücher eingestellt hatte. „Oh, oh!“ rief er aus. „Herr Rector, schon wieder daselbe Spiel, die gleiche Ordnung! Wie kann man die theuren Bücher so durcheinanderstellen. Die großen hier, die kleinen dorthin, da liegen ja große und kleine wie Kraut und Rüben durcheinander!“

Der Vater der sechsten Waise.

Der vor einiger Zeit erfolgte Niedertod des Grafen Tolstoy von seinem Fosten als „Minister der Volkserziehung“ hat die Erinnerung an einige wunderbare Geschichten wieder aufgeführt, welche den noch vor nicht allzu langer Zeit in Rußland mit der Bewahrung der Universitäten und Schulen betrauten Generälen

unteren Ende bis das Folgebrot trat. Der von dem Bevollmächtigten Samburg abernahm gestellte Antrag auf Verweisung der Sache an die Wahlbehörde wurde abgelehnt und der in erster Folge gefasste, dem preussischen Antrag entsprechende Beschlus, das 1) vorbaltend der naheren Modalitäten die Ausführung der Wahl von Seiten des Königs und der Provinz abwärts bis zur Wahl in den Wahlkreisen eingeschlossen werde; 2) für den Fall der Beibehaltung von Wahlkreisen in den Wahlkreisen an beiden Ufern der Elbe abwärts Altona und Hamburg die Kosten dafür auch fernerhin auf gemeinschaftliche Rechnung getragen werden, beschliss. Schliesslich wurde an der wegen Abgangs der bisherigen Wahlbehörde erforderlichen Neuwahl der vom Bundesrathe zu ernennenden Mitglieder des Reichsamt-Sekretariats beschliss. Die Wahl fiel auf den königlich bayerischen Bevollmächtigten Ober-Regierungs-Rath Freiherrn v. Mevius, den königlich sächsischen Bevollmächtigten, Wirklichen Geheimen Rath von Louis Kallwitz und den königlich württembergischen Bevollmächtigten Ober-Regierungs-Rath von Schmid.

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

**Raumburg.** Bei dem am 13. und 14. d. hier abgehaltenen Gauenrath des Gauerbundes an der weissen Elster, wobei die Turnvereine von Zeitz, Meuselwitz, Hohennausen, Zeitzsch, Leuchtern, Weissenfels, Kösen, Diersfeld, Jützen, Pögan, Gressen, Antenan und Raumburg vertreten waren, erzielten beim Hagenpreisturnen Weissenfels den ersten und Zeitz den zweiten Preis und beim Volkspreisturnen wurden die Herren Jahr-Weissenfels, Koch-Leuchtern, Bösch-Antenan und Bengel-Antenan mit Preisen ausgezeichnet. — Zur Prüfung der geleierten Jäger bei dem hier garnisonirten Jägerbatalion sind die Herren Forstmeister Schimmelmann aus Magdeburg und v. Knapas aus Wertheburg, so wie die Herren Districts-Jäger aus Königshausen und Rammann aus Ziegelroda hier eingetroffen. — Am 21. d. wird Dr. Dr. Dr. Hirsch, Gründer und Annalt der deutschen Gewerbevereine im hiesigen Rathhause eine öffentliche Vortrag über alte und neue Gewerbeverfassung — Zünfte und Gewerkschaften — halten, wozu er insbesondere die Staats- und Kommunalbehörden, so wie die Arbeitgeber und -nehmer einladet. — Für die Ausbildung der Jagdberechtigten in dem hiesigen städtischen Jagdrevier, welches ein jagdbares Terrain von ca. 4000 Morgen umfasst, wurde in dem Verpachtungstermin am 10. d. Mts. auf die fährige Periode vom 1. Februar 1881 bis dahin 1887 ein Höchstgebot von 1248 Th. pro anno abgegeben.

**Erfurt.** Die Frage, ob der preussische Staat die Bahn Erfurt-Suhl-Grimmenthal resp. Ritzschhausen selbst oder durch einen Unternehmer (etwa die Thüringer Eisenbahn) bauen wird, ist nennlich in diesem Blatte von anderer Seite besprochen. Hier in Erfurt wird die Frage etwas anders jugestellt, es fragt sich nämlich, ob die Bahn von hier aus direkt neu erbaut wird, oder ob die schon bestehenden Linien Erfurt-Dietzenhof und Dietzenhof-Anhalt, eventuell auch nach Anstalt-Pläne mitbenutzt werden sollen — Annan wird von der neuen Linie wohl kaum berührt werden. Viele Einwohner Erfurts und der Umgegend legen besonders Werth darauf, dass die Eisenbahn ganz neu und direkt gebaut werde, wir glauben nicht, dass den Interessen der Stadt Erfurt auf keine Weise zu nahe getreten wird, wenn der Staat das Mitbenutzungsrecht auf den oben erwähnten Strecken der Thüringischen Eisenbahn erwirbt und die Züge von Erfurt aus abgehen lässt, resp. die von Magdeburg und Berlin (über Sangerhausen und Sommera) hier antommenden Züge von hier aus weiter fahren lässt. Da die Linie Magdeburg-Erfurt jetzt vom Staate fertig gebaut wird, unterliegt dies keinem Zweifel. Der Umweg über Dietzenhof ist überdies so gering, dass er gegenüber den Schwierigkeiten, die die direkte Linie Erfurt-Anhalt bietet, gar nicht in Betracht kommen kann, und die kleinen Dörfer, die von der direkten Linie berührt werden würden, können ebenfalls keinen Auspruch geben. Für unsere Stadt wäre es ferner viel nöthiger, den Bahnhof so zu ändern, dass die Rhein-Anstalt am Schmidstriede und am Oberthor befestigt würden, denn die bilden ein großes Verkehrsübernahm und ihre Befestigung würde uns einen viel größeren Vorteil für Handel und Verkehr bieten, als die direkte Linie

hat, welche überdies uns einen der schönsten Punkte des Städtchens, nämlich die sog. Hochheimer Tere mit der Karte-Ecke, ganz wegnehmen würde.

Das Klau der zu Berlin erfolgten Wahl des Herrn Reichstammalters Albert Traeger in Nordhausen zum Reichstagsabgeordneten wurde demselben am 14. d. von Seiten dererigen Aleralen ein Fidejussum gebracht, nach sich ein großes Dankfest überlassen. Einladungen waren auch nach Berlin und nach Frankfurt a. M. welche durch Traeger im Landtage verlesen, ergaben. — Der am 3. Juni er. aus dem Landgerichte gefänglich in Erfurt entfangene, zu neun Jahren Zuchthaus verurtheilte Einbrecher, Schmied Wilhelm Hain, welcher sich am 12. Juni in Erfurt auf die Anwalts-Buch ausgegeben hat und am demselben Tage in Groß-Burkha unter dem Namen des Referendar Dr. Jur. Knud den Schmied Eisenhuth um 200 M. beschwindelt hat, ist am Sonntag im Gefängnis zur grünen Linde in Mühlhausen verhaftet und dingfest gemacht worden.

Das Schumagerdirt Nordhausen verurtheilte einen 27-jährigen Arbeiter zu fährigem Gefängnis, weil er einige Tage nach dem Tode seines Vaters seine Mutter betragt gehandelt hatte, das Frau an den Bestellungen gethanen ist. Der Vöhring wird schon früher einmal wegen Mißhandlung seiner Schmeier mit 2 Monaten Gefängnis bestraft worden. — Das Amtsgericht in Kötzen hat einen aufsehend höchst raffinirten Eisenwähler in der Person eines Schaffners festgenommen, welcher innerhals der letzten Jahre auf der Bahnstrecke Köthen-Archersleben ansehnliche öfter den Dienst versehen und die Gepäcksstücke des reisenden Publikums aufsehend in ausgedehntem Maße geflündert hat. Als mehrmals geflohen sind bei ihm u. A. namentlich auch goldene Ketten, Uhren, Broden, Armbrüster, Metallfassen, Ringe, Oprengläser, seidene Tücher, Decken, Siederisen, Leinwand und vieles Andere aufgefunden worden. Die Verhöre bitet, Mittheilungen über Diebstähle, welche in gedachter Zeit auf der Zone Archersleben-Kötzen vorgenommen sind, unter genauer Beschreibung der vermissten Gegenstände, baldigst einzureichen.

### Vermischtes.

Der neue Anhalter Bahnhof in Berlin ist am Dienstag früh dem Betriebe übergeben worden. Auch eine Bekanntmachung der Direktion der Berlin-Anhalter Eisenbahn sollte der erste fahrplanmäßige Zug am 15. Juni 5 Uhr 40 Min. nach Nickerle abfahren. Sehen um 5 Uhr trafen die Menschen in Massen zusammen und bestanden sämmtliche Person der Halle, das Schienenterrain außerdem selber bis zur Ueberführung über den Kanal. Der Zug stand bereit mit der Lokomotive „Großheeren“, die reich mit Eisenlaub und zwei Röhren besetzt war. Immer wieder mussten neue Wagen eingeeilt werden, um das fahrplanmäßige Publikum aufnehmen zu können. Die Gegend erster und zweiter Klasse wurden fährlich besetzt und konnte so der Zug, der auf eine Strecke von 58 Fern angewandten war, erst zehn Minuten später abfahren. — Fremdenländer Besucher und tüchtiges Taschengeldmännchen ließen auch den Fremden schreien, dass ein freudiges Ereignis vor sich gehe. — Der zweite Zug, der nach Halle-Keipzig abfahrende Besetzung Nr. 7, wurde von der ebenfalls besetzten Lokomotive „von Mabi“ gezogen. — Auch dieser Zug war sehr stark besetzt und erlitt ebenfalls durch den Anhang eine kleine Verletzung. Der dritte Zug fuhr ein auf dem Mittelperren; es war der von Richterfeld zurückkehrende Verladung mit der Lokomotive „Großheeren“. — Auf beiden Seiten der geräumigen Halle sind Wartezimmer; die rechts belegenen (Eingang vom Anstaltischen Platz vorangehend) waren für das Publikum beigeleitet und zwar äußerst geschnadelt, während die linksliegenden noch nicht ganz fertig gestellt resp. ausgediebt waren. Allgemein war die Bewunderung über die einfaltete Pracht und Eleganz in der Ausführung der innern Räume, sowie des Bestuhls.

[Ein junger Mann, welcher] dem hinständlich seiner Mächtigkeit von allen in den letzten Jahren in Berlin stattgehabten größeren Feuersbrünsten nur der Brand des Kaiserhofes zur Seite

zu stellen ist, hat in der Nacht zum Sonntag das bedeutende Grundstück Köpenicker 1/2 dafest heimgeführt und die auf demselben befindliche Fabrik und Dary-Maschine von Polzen zum größten Theil vernichtet. Die Entstehungsurache ist unermittelt geblieben. Der angegriffene Schaden ist sehr bedeutend und entzieht sich augenblicklich noch jeder Schätzung; an demselben partizipieren die städtische Feuer-Societät und die schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

[Die Rache der Befährten.] Eine sehr eigenthümliche Scene hat sich, wie der Courier v. Prinslo schreibt, vor einigen Tagen am Haupt-Platz in Prinslo (im Warrnara-Weg) zugetragen. Eine Dame, die mit reichlicher Ungeheut die Anstalt des Dampfheeres aus Konstantinopel erwarbt hatte, stürzte, als diese erfolgt war, auf einen sehr hübschen in dem Hauptplatz sehr bekannten israelitischen Geschäftsmann zu und verlor sich in viele Dörreihen, das der Verlethatter das gebadene Blatte auf das Köhlen derselben verwickelte. Da der Angegriffene sich zu verteidigen suchte, machte sie aus ihrem Sonnenhute eine improvisirte Waffe und schlug ihn an seinem Kopf und seinen Schultern. Dabei hörten sie die Umstehenden die Worte sprechen oder vielmehr brüllen: „Gelter, ich bin eigens aus der Schweiz gekommen, um Dir diese Lection zu erteilen. Ich werde sie jeden Tag, so es ich Dich begegne, wiederholen und werde Dich dazu zu finden wissen.“ Das Geheimniß ließ sich auf eingezogene Erkundigung wie folgt: Die Dame in der lampflüchtigen Kanne, welche Herr M. X. angegriffen hatte, war keine gewesene Gouvernante, welche nach Jung und schön in seine Dienste getreten war. Es hießte sich ein Bekannter wußten ihnen an, worauf sie mit einem kleinen Kinde, der Frucht des heimlichen Ungehens, in die Schweiz geschickt wurde. Dort geriet sie in des Gens und wendete sich umsonst um Unterstützung an ihren ehemaligen Herrn, der ihr aber hartnäckig jede Antwort schuldig blieb. Sie beschloß nun in Person nach Prinslo zu reisen, um diese kleine Rechnung zu begleichen und diese Scene war die Einleitung dazu. Wie der Verlethatter erfahren haben will, fordert Madame V. tausend türkische Piaces, um das Schicksal ihres Kindes zu sichern.

### Wollmärkte.

Weimar, 15. Juni. Der gestrige starke Regen hat die weitere Zufuhr so gut wie gänzlich verhindert, so daß die Gesamtzufuhr 2000 Str. nicht übersteigt. Der Mittelpreis stellte sich auf 150—160 Mrk. geringere Qualitäten 141—148 Mrk., besondere Qualitäten 170 Mrk. Hamburg a. B. 15. Juni. Die Zufuhren wurden ca. 3000 Str. betragen, sind aber auf wenige Etämme geräumt. Die Preise blieben 1—3 Rth. unter den vorjährigen. Beste Wolle erzielten 58—60 Rth. mittlere 55—57 Rth.

### Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

13. Juni.	Morg. 6 U.	Abg. 2 U.	Mts. 10 U.	Mittel.
Barometer Berliner Höhen	332.53	333.00	333.95	333.18
Barometer Berliner Höhen	729.84	731.21	732.83	731.61
Barometer Berliner Höhen	5.25	5.19	5.33	5.36
Barometer Berliner Höhen	729.84	731.21	732.83	731.61
Wind	SW 1/2 W.	SW 1/2 W.	SW 1/2 W.	SW 1/2 W.
Temperatur Luft	13.8	13.8	13.8	13.8
Temperatur Boden	15.2	15.2	15.2	15.2
Temperatur Regen	15.2	15.2	15.2	15.2
Temperatur Schnee	15.2	15.2	15.2	15.2
Temperatur Eis	15.2	15.2	15.2	15.2
Temperatur Nebel	15.2	15.2	15.2	15.2
Temperatur Regen	15.2	15.2	15.2	15.2
Temperatur Schnee	15.2	15.2	15.2	15.2
Temperatur Eis	15.2	15.2	15.2	15.2
Temperatur Nebel	15.2	15.2	15.2	15.2

## Grosse Inventar-Auction

in Anstalt bei Zeitzschenthal.

Der Verkauf des lebenden und toden Inventars, sowie des Strohs und Klees z. z. vom Gute des Herrn Ludwig Klooss in Anstalt bei Zeitzschenthal findet, da die auf den 15. d. Mts. anberaumte Auction des unglücklichen Betreters wegen nicht abgehalten werden konnte, nunmehr bestimmt Montag den 21. Juni c. von Vormittags 9 Uhr ab statt.

Julius Rothenstein.

## Zu verkaufen

ein herrschaftl. Grundst. (schön, frei und sehr gesund gelegen, darauf ged. geräumliches Haus mit Hof, Stall, Voranlagen u. großem Garten, in 25 Min. von Leipzig b. Bahn zu erreichen, passend sowohl als Familienwohnung, sowie auch zur Anlage jed. techn. Gewerbes; besondere Prachtrel. ob. Wandstuhlbücher. Etwa 10000 qm. Fläche, näheres sub L. m. 5906 Rudolf Mosse, g. Hirschstr. 4.

## Gasthofs-Verkauf!

Ein seit mindestens 100 Jahren bestehendes gut rentirendes Gasthaus in romantischer Gegend, 3 Meilen von Leipzig, mit großem schönem Garten, Solenab, Kegelbahn im Langhaus, Gebäude neu, soll Verhältnisse halber sofort verkauft, oder auch auf einen Gasthof oder Kanngewerbe in anderer Gegend veräußert werden. Offerten erbeten unter A. B. durch Eduard Stückardt in der Exped. d. Zig.

## Damen

geb. Entb. f. dier. Wath u. Hüb. bei e. prakt. Frau. Nr. unt. Nelson Postamt 6 Leipzig 1.

Eine Anstalt mit Kauf verkauft. Bennstedt Nr. 13.

Die von mir auf den 19. Juni 1880 Vormittags 11 Uhr in Stumsdorf-Bahnhof anderwärts Möbelauktion wird aufgehoben.

Windolph, Gerichtsschlichter in Zeitzsch.

## 50,000 Thlr.

sind auf seine Landhypothek zu 4 1/2 % Zinsen u. feiner Kündigung unter worfen sofort im Ganzen oder getrennt auszugeben durch

J. A. Winter, Amtsgerichts-Zagator in Zeitzsch.

## Stüskirschen-Verpachtung.

Der diesjährige Süßkirchenschnitt hang auf der Domäne Schortewitz voll Montag den 21. Juni er.

Nachmittags 4 Uhr im Schorf'schen Gasthof zu Schortewitz öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte der Pachtsumme ist vom Verpächter sofort zu zahlen.

Die Gutsverwaltung.

Eine Anstalt mit Kauf verkauft. Schultze in Landsberg.

## Dank.

Nach meiner Genesung von einer schweren Krankheit fühle ich mich geborgen dem Herrn Professor und Director Döhrmann, sowie dem Herrn Dr. Schwarz in Halle für die an mir glücklich ausgeführte Operation und den Wärtnerinnen Schwester Dora und Frau Schumann in der königl. Frauenklinik für die liebevolle Pflege meinen herzlichsten Dank zu sagen.

Eben so kann ich nicht unterlassen auch dem Herrn Annam Kette hier, sowie dessen Gehilfen für die reichliche und anhaltende Unterstützung meiner Mutter während meiner Krankheit, meinen wärmsten Dank zu sagen. Wäre Gott für Alle dafür reichlich segnend.

Halle a. d. Elbe, den 12. Juni 1880.

Wilhelm Weber geb. Kunze.

## II. Lotterie von Baden-Baden

### 10 Tausend Gewinne im Gesamtwerthe von 350,400 Mrk.

darunter 3 Hauptgewinne im Werthe von 60,000, 30,000, 15,000 Mrk.

ferner 3 Gewinne im Werthe von 10,000 M., 5 Gew. a 5000, 9 a 3000, 9 a 2000, 28 Gew. im Werthe von 1000 M.

Loose zur II. Ziehung (5. Juli) a 4 Mrk.

Original-Voll-Loose für alle 5 Ziehungen gültig a 10 Mrk. sind bei den bekannten Haupt-Collectionen, sowie von Unterzeichnetem zu beziehen.

A. Molling, General-Debit in Baden-Baden.





kommen, über ihre Beschäfte Stillstehen zu bewahren. Man darf übrigens gespannt sein, welche Folgen die Weigerung der Fürstin, die Beschäfte der Konferenz anzuerkennen 1. tel. Dep. in der 1. Wit. nach sich ziehen wird.

— Die „A. Z.“ erzählt, wird Fürst Bismarck während der Dauer der Reichstags-Konferenz Berlin nicht verlassen. — Wie der „Stn. Ztg.“ aus Riffingen, 10. Juni geschrieben wird, sind auf der vorigen Saline, wo Fürst Bismarck während seines Krankenstufens in Riffingen zu wohnen pflegte, neuer Bereitungen zu seinem Empfang getroffen worden, noch ist bisher irgend eine bestimmte Nachricht über das Datum seines Besuchs angelangt. Es gilt daher im Gegenfall zu anderen Meinungen für unwahrscheinlich, daß der Fürst seine beschriebene Kur früher als in der zweiten Hälfte, oder vielleicht erst Ende Juni beginnen werde.

— Der Kaiser und die Kaiserin haben den kaiserlichen Behörden Berlins ein Dankschreiben für die Glückwünsche zu der Verlobung des Prinzen Wilhelm zugesagt lassen. Das Schreiben des Kaisers hat folgenden Wortlaut:

Von dem Brautpaar und den Eideckelordneten Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin sind Mir in gewohnter Treue und Anhänglichkeit für die kaiserlich hochwürdigem Verlobung Meinens die ergebensten Glückwünsche, Sr. kaiserl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Augusta Victoria zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg herliche Glückwünsche dargebracht worden. Derselben haben Ich im Gefühl der hohen Freude, mit welcher Mir dieses hohe, Glückverheißende Ereignis in Meinem kaiserlichen Hause erfüllt hat, wohlthuend berührt, und Ich bin dadurch in der Ueberzeugung nur bestärkt worden, daß der ernste, bedeutungsvolle Schritt des jungen Prinzen, dessen Gesandte sich demselben, so Gott will, mit denen des Vaterlandes zu einer engen Gemeinschaft verbinden werden, in allen Schritten Meines getreuen Volkes, insbesondere in der Hauptstadt von warmer und aufrichtiger Theilnahme begleitet wird. Ich fühle Mich daher gedrungen, den kaiserlichen Behörden für den bewiesenen Ausdruck Ihrer Empfindungen Meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.  
Berlin, den 10. Juni 1880.

### des Reichs.

— Die Konferenz der Rheinverpflichteten behufs gemeinsamer Regelung der Fischereiregeln im Rhein wurde heute hier im Handelsministerium durch eine Anrede des Ministers Lucius unter Vorsitz des Ministerialdirektors Warard eröffnet. Als Deputierte sind anwesend: für die Schweiz Nationalrat Siler; Baden Herr v. Marschall; Elsaß-Lothringen Ministerialrath Friedberg; Posen Oberbürgermeister Preußing; Bayern Herr v. d. Bjordten; Preußen (außer den bereits genannten Ministerialräthen) Geh. Regierungsrath Fasten u. (landwirthschaftliches Ministerium), Herr v. Veyr. Schmoldov, zeitiger Vorsitzender des Deutschen Fischereivereins, und Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Stübe (Ministerium für Handel und Gewerbe). Es handelt sich bei den Beratungen vornehmlich darum, die wertvollen Salmen- (Achse-) Arten des Rhein zu erhalten.

### Parlamentarischer.

Die Tagordnungskommission des Herrenhauses hat ihren schriftlichen Bericht erstattet. Der Entwurf ist diesem abgeändert. Die bemerkenswerthe Veränderung geht dahin, daß die Kommission für die gesamte Abrede die gesetzlichen Ansprüche auf Abänderung beibehält, während der Entwurf bei den bestehenden Bestimmungen darüber steht. Es kommen hierbei bezüglich die neuen Provinzen in Betracht. Der Bericht hebt hervor, daß die Kommission den Vorwurf, pro domo gearbeitet zu haben, nicht ausgelegt sein könne, weil ihr Ziel lediglich aus den neuen Provinzen anzusehen. Zur Erklärung kommt das Gesetz nicht mehr.

Der Abg. v. Gump, national-liberaler Mitglied der Reichstagskommission, hat folgende Anrede an seine Abtheilung gehalten, die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, weil sie ohne Zweifel den Wichtigungen des größten Theiles der national-liberalen Partei entspricht.

Im gegenwärtigen entscheidenden Augenblicke halte ich mich für verpflichtet, meinen Wählern gegenüber mich über die Stellung auszusprechen, welche ich zu der Reichstagskommission bezieht, mit meinen national-liberalen Parteifreunden in der Kommission des Abgeordnetenhauses eingenommen habe und auch in diesem einmüthigen Ausruf zu Boden gekommen, dieselbe befehdt und sich selbst darauf ausgesetzt. Von dieser Zeit an gehen mir öfters bei und da einzelne Stühle von der Waise verloren, die nach meiner vollen Ueberzeugung und Ueberzeugung die Frau Nagler ebnen hat. Meine Frau sah sich dabei genöthigt, sie immer am Boden zu begleiten, was wirklich von Augen war, weil nichts mehr megalan. Jetzt geschah etwas Großartiges. Die Frau Nagler suchte ihrem Dasein und Ehre freien Lauf zu geben und machte verschiedene Mittel ausfindig, um meine Frau einzuschließen und sich von der unangenehmen Begleitung zu befreien. Neulich hat ihre Tochter Namens Rosalia — natürlich auch eine Ährin, wenn auch nicht auf Befehl, so doch mit Bewilligen der Mutter — eine nicht barbarische That verübt, indem sie sich von Boden so schnell und unbeachtet wie möglich entfernte, die Thüre trotz des Dürrenseines meiner Frau aufsperrte und in größtem Lauf mit den Schlüssel in der Hand hintertrieb. Ich vernahm im Zimmer das Geschrei meiner Frau, stürzte zur Thüre hinaus und zu meinem größten Entsetzen erblidete ich die Frau Nagler, die Schlüssel in der Hand mit einer böhmisch errenten Kugel am Kopfe davonlaufend. Ich eilte ihr nach und suchte sie zu Uebergabe der Schlüssel zu bewegen, aber vergebens. Ich mußte hinterlaufen und als ich eben in die Wohnung der Frau Nagler hineinwollte, schloß sie die Thüre hinter sich zu und erst bei meinem „Öimvenden“ zu einer anderen Thüre nahm ich die Schlüssel von der ironisch lächelnden Dienstmagd entgegen. Meine Frau, eine sehr nervöse Natur, war durch diese Scene in so einen Sprechern verlegt, daß sie in Dymnastisch, und erst meinen großen Anstrengungen gelang es, sie wieder zum Bewusstsein zu bringen. Wenn nicht die augenblickliche Hilfe, so würde meine theure Frau der Gefahr haben erliegen müssen. Es ist unangenehm, daß eine Frau, die doch auf eine höhere Bildung Anspruch macht, sich dazu herbeilassen hat, da läßt sich natürlich kein anderer Grund finden, als daß die Frau Nagler dadurch ihren Haß ausüben und meine Frau einschließen wollte. . . Da ich immer ein friedliches Leben führe und lieber Dersmann und Derkungen mit Frauen ausweiche, das kann meine Frau begreifen. Deswegen bitte ich das löbliche Gericht, die ganze Sache pariete so zu behandeln und mich gegen Anklage fremder Leute in Schutz zu nehmen, gegen die ich mich selbst als Pole — als Epidemikundiger — nicht zu verteidigen im Stande bin. Ich bitte daher: 1. um Regulierung der ganzen Streitsache; 2. Durchführung einer Untersuchung wegen abhandlung getommener Waise und Vergütung des Verlustes; 3. Uebergabe wegen barbarischer Streiche der Frau Nagler, befonbers des, welche die Ursache einer Lebensgefahr meiner Frau war.“ Der Richter sah sich vor Allem verpflichtet, das in schallender Heiterkeit angebrochene Auterium zur Ruhe zu ermahnen, und verurtheilte nun beide Parteien zu einem Verzeihe die Ehegatten, der aber an der Darniederlegung derselben scheiterte. Die Ehegatten wurden der Ehrenbeleidigung schuldig erkannt und Apologia Geizigini zu 40 fl. Geldstrafe (eventuell acht Tagen Arrest), Waldker Geizigini zu 15 fl. Geldstrafe (eventuell drei Tagen Arrest) verurtheilt. Soja Nagler hingegen von der wieder zu erhebenden Anklage freigesprochen.

nehmen beabsichtigt. Die Vorbringung für jede Verhinderung mit der Staatsregierung ist, daß die Staatsregierung den Artikel 4 der Vorlage fallen läßt. Dieser Artikel 4 will bekanntlich empfinden, daß die Beschäfte, welche durch die Beschäfte zu ihren Werten entlassen werden sind, wieder die Beschäfte ihrer früheren Dizele anerkannt werden. Das können wir National-liberalen nicht bewilligen, denn die Richter eines von Staatswegen abgesetzten Hofraths in eine frühere Dizele würde in den Augen der Bevölkerung eine hohe Bedeutung haben. Die Beschäfte ihrer früheren Dizele zu lassen, die ich für mich nicht ablehnen möchte, ist für mich nicht möglich. Die Beschäfte ihrer früheren Dizele zu lassen, die ich für mich nicht ablehnen möchte, ist für mich nicht möglich. Die Beschäfte ihrer früheren Dizele zu lassen, die ich für mich nicht ablehnen möchte, ist für mich nicht möglich.

### Italien.

Die „A. Z.“ schreibt: Die Stellung des italienischen Kabinetts erscheint fürs erste hinlänglich befestigt. Man hört jetzt interessante und lehrreiche Details über das von Herrn Crispien beschlossene, im letzten Moment jedoch abgegangene Mandate, vermischt seiner Interpellation, betreffend angelegte governementale Maßbefehlungen das Ministerium Gattol-Dreppis zu stützen und sich selbst zum Herrn der Situation zu machen. Das Projekt scheiterte einzig und allein an der tollkühnen persönlichen Unbeliebigkeit Crispien's, gegen den nicht nur die Anhänger des Ministeriums Front machten, sondern auch die koalirten „Konstitutionellen“, ja selbst ein großer Theil der eragerten Befolgung Crispien's. Unter diesen Umständen blieb letzterem nur die Wahl zwischen einer argen persönlichen Demagogie oder einem parlamentarischen Rückzuge. Crispien entschied sich für den Rückzug und verparste sich die Einbringung seiner Interpellation auf eine spätere Zeit. Es ist somit jetzt Aussicht vorhanden, daß das persönliche und Fraktionsgegnert in der italienischen Kammer endlich einmal verstummen und an die bringliche Budgetfeststellung Hand angelegt werde.

### Türkei.

Die nachfolgenden, die Stimmung in Konstantinopel bezeichnenden Mitteltheilen entnehmen die „Süddeutsche Presse“ einem Privatbriefe.

„... Die W. weißt, hat der Sultan den eigentümlichen Versuch gehabt, den Jaren um eine Intervention zu Gunsten des vom Zweck verurtheilten Widders des Obersten Kammeran zu bewegen. Der Jari lehnte entsetzt ab, worauf die ganze Gesellschaft der W. Singsinger ist Welt Mahmud aber noch immer nicht. Derselbe Nummer selbst aber für einen anderen und was das Beste ist, nicht ohne Inquisition des Sultans. Der russische Gesandte, der Jari war dem Sultan mit seinen Bedenken, welchen, allerdings nicht so leicht zu erfüllen; nach einer Audienz ließ Abdul Hamid morgen: „Ich möchte ihn erlösen lassen.“ Welt Mahmud sagte: „Herr, ich werde es thun.“ und empfahl sich. Derselbe kamne Drou nicht von Person, wohl aber ein vom Sultan dem letzten gekündeten Brief, welcher die Jari den Stuhl des russischen Vertreters gefestigt hatte. Nummer hatte das Pferd, einige Jagen gemacht, andere gelassen und wurde auf diese Weise ein Dpfer eines anderen eragendeten Verbrechens. Begreiflich, daß der Sultan nicht gerne an die Zügelung der W. Mahomed's herantreten will.“

„... Die W. weißt, hat der Sultan den eigentümlichen Versuch gehabt, den Jaren um eine Intervention zu Gunsten des vom Zweck verurtheilten Widders des Obersten Kammeran zu bewegen. Der Jari lehnte entsetzt ab, worauf die ganze Gesellschaft der W. Singsinger ist Welt Mahmud aber noch immer nicht. Derselbe Nummer selbst aber für einen anderen und was das Beste ist, nicht ohne Inquisition des Sultans. Der russische Gesandte, der Jari war dem Sultan mit seinen Bedenken, welchen, allerdings nicht so leicht zu erfüllen; nach einer Audienz ließ Abdul Hamid morgen: „Ich möchte ihn erlösen lassen.“ Welt Mahmud sagte: „Herr, ich werde es thun.“ und empfahl sich. Derselbe kamne Drou nicht von Person, wohl aber ein vom Sultan dem letzten gekündeten Brief, welcher die Jari den Stuhl des russischen Vertreters gefestigt hatte. Nummer hatte das Pferd, einige Jagen gemacht, andere gelassen und wurde auf diese Weise ein Dpfer eines anderen eragendeten Verbrechens. Begreiflich, daß der Sultan nicht gerne an die Zügelung der W. Mahomed's herantreten will.“

### Frankreich.

Triquet, seines Reichs Schlichter, augenblicklich aber Galeerensträfling in Revalenorden, hat am 13. Juni bei der Municipalitätswahl des 20. Arrondissementes nicht allein den opportunistischen, sondern auch den radikalen Kandidaten der Partei Clemenceau besiegelt. „Seine Weichherzigkeit!“ war das Lösungswort. Vorstichtige riefen zwar ab: Die Wahl Triquet's und die Regierung ist zu hoch und die Annahme verdrögen; indeß auf einige Tage mehr oder weniger kommt nicht an, seitdem die Principienfrage entschieden in sich selbst. Im Ministerthum schwannt man freilich noch zwischen voller Beugung und voller Annahme, und ein Minister will sogar kein Portefeulle an dieses Dilemma gehen. Aber er wird sein Portefeulle verlieren, wenn er sich der Annahme widersetzt; denn das Beugungswort verlorlos ist, hat die Wahl Triquet's gezeigt, daß aber auch die Annahme nicht im Stande sein wird, den Radikalen den Mund zu stopfen, das ist die Meinung aller Politiker. Die „Republique Française“ bemerkt am 14. v. „Von Standpunkte der Menschlichkeit aus gilt die Beugungswort etwas; von politischen Standpunkt aus nicht.“ Das linke Centrum des Senats denkt freilich anders, denn es hat sich in einer besonderen Versammlung gegen die Annahme erklärt. — Auf die Denkschrift Rouffes antwortete die „Republique Française“: Wir erinnern an das Wort Pius IX., das er durch Antonelli mittheilte: „Jeder, der in einen Orden eintritt, verliert seine Nationalität, gehört nur noch dem heiligen Stuhle an.“

### Rußland.

Aus Petersburg wird geschrieben: Ueber die am 26. Mai in Genf auf die Initiative Dragomanoff's, Nicolai's, Morin's u. A. stattgehabte Versammlung der russischen Socialisten weiß der „Verey“ zu berichten, daß die Resolution dieser Versammlung nicht von allen Socialisten angenommen ist. In der Minorität befanden sich die russischen Juden, die in ihrer Art die äußerste Linke der russischen Emigration bilden. Derselben haben ein eigenes Programm ausgearbeitet, das im Wesentlichen folgende Punkte umfaßt: 1) Es löst sich nicht, sich um die eine oder andere Verbesserung in den Formen der bestehenden gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung zu bemühen; nicht eine Verbesserung, sondern eine Beseitigung des Bestehenden ist notwendig. 2) Die früheren gewählten Mittel sind aufzugeben, und die Sache der Befreiung auf dem Wege der friedlichen Propaganda fortzuführen. Zu diesem Behufe sind alle Mittel in Bewegung zu setzen, um die Zahl der Unzufriedenen in Rußland zu vergrößern und das Volk zur Ueberzeugung zu bringen, daß es gegenwärtig die äußerste Linke der Emigration darstellt und beabsichtigt zu werden. Man dürfe sich daher nicht den mehr milden Umwandlungen der gegenwärtigen Minute hingeben, sondern bemüht sein: a. sich Anhänger unter reichen und hochgestellten Personen zu erwerben; b. sich ein Capital zur Führung der Propaganda anzuschaffen; c. sich einfließen auf Arbeiter und Beamte zu verschaffen, um durch dieselben die Regierung in den Augen des Volks noch mehr biogruellen. Darauf wird der Wobus, Propaganda zu machen, angeführt. Derselbe besteht in persönlichen unmittelbaren Einfließen und in Veranschaulichung durch Schriften und Broschüren. Außerdem mit anempfehlen, eine centrale Agitation der durch vereinzelte Kreise vorzunehmen. Unterrichtslehre ist das Schriftstück: „Grecutiv-Commission der zu den russischen Socialisten gehörenden Juden.“

### England.

Das Cabinet Gladstone hat am Samstag seine erste parlamentarische Niederlage erlitten. Die ganze Sache ist nicht von Bedeutung, insofern blieb die Regierung bei einer Abstimmung im Unterhause in der Minorität und die Conservativen halten es für ominös, daß der Antragsteller, auf dessen Veranlassung die Abstimmung erfolgte, den Namen Sexton, zu deutsch Totengräber, führt. Der Antrag betraf die Verlegung eines Bergwerkes der belobten Polizeirichter in Irland. Die Regierung lehnte dies ab. Das Haus beschloß insofern mit 31 Ge-

gen 19 Stimmen im andern Sinne. Von 29 anwesenden Irländern stimmten 24 gegen die Regierung.

Mr. P. im o. l. das bekannte ehemalige Parlamentsmitglied für Derby, wurde dieser Tage in einem Sachverhändlungs-ausschuss des englischen Unterhauses über die Verluste von Handelschiffen und deren Mannschaften vernommen. Derselbe überreichte einen Bericht, welcher den Verlust von über 9000 Menschenleben im Verlaufe der letzten 5 Jahre und die Schiffszahl bestätigt, daß in vielen Fällen gar keine Untersuchung der Umstände stattgefunden, welche die erwähnten Unfälle herbeigeführt hatten. Der größte Theil dieser Verluste ist auf die Verfrachtung mit Korn in Strohballen zurückzuführen, und als einziges Hülfsmittel die Verlobung in Säcken zu empfehlen, in welchem Falle das Gleichgewicht des Schiffes leicht herzustellen ist.

### Stalien.

Die „A. Z.“ schreibt: Die Stellung des italienischen Kabinetts erscheint fürs erste hinlänglich befestigt. Man hört jetzt interessante und lehrreiche Details über das von Herrn Crispien beschlossene, im letzten Moment jedoch abgegangene Mandate, vermischt seiner Interpellation, betreffend angelegte governementale Maßbefehlungen das Ministerium Gattol-Dreppis zu stützen und sich selbst zum Herrn der Situation zu machen. Das Projekt scheiterte einzig und allein an der tollkühnen persönlichen Unbeliebigkeit Crispien's, gegen den nicht nur die Anhänger des Ministeriums Front machten, sondern auch die koalirten „Konstitutionellen“, ja selbst ein großer Theil der eragerten Befolgung Crispien's. Unter diesen Umständen blieb letzterem nur die Wahl zwischen einer argen persönlichen Demagogie oder einem parlamentarischen Rückzuge. Crispien entschied sich für den Rückzug und verparste sich die Einbringung seiner Interpellation auf eine spätere Zeit. Es ist somit jetzt Aussicht vorhanden, daß das persönliche und Fraktionsgegnert in der italienischen Kammer endlich einmal verstummen und an die bringliche Budgetfeststellung Hand angelegt werde.

### Türkei.

Die nachfolgenden, die Stimmung in Konstantinopel bezeichnenden Mitteltheilen entnehmen die „Süddeutsche Presse“ einem Privatbriefe.

„... Die W. weißt, hat der Sultan den eigentümlichen Versuch gehabt, den Jaren um eine Intervention zu Gunsten des vom Zweck verurtheilten Widders des Obersten Kammeran zu bewegen. Der Jari lehnte entsetzt ab, worauf die ganze Gesellschaft der W. Singsinger ist Welt Mahmud aber noch immer nicht. Derselbe Nummer selbst aber für einen anderen und was das Beste ist, nicht ohne Inquisition des Sultans. Der russische Gesandte, der Jari war dem Sultan mit seinen Bedenken, welchen, allerdings nicht so leicht zu erfüllen; nach einer Audienz ließ Abdul Hamid morgen: „Ich möchte ihn erlösen lassen.“ Welt Mahmud sagte: „Herr, ich werde es thun.“ und empfahl sich. Derselbe kamne Drou nicht von Person, wohl aber ein vom Sultan dem letzten gekündeten Brief, welcher die Jari den Stuhl des russischen Vertreters gefestigt hatte. Nummer hatte das Pferd, einige Jagen gemacht, andere gelassen und wurde auf diese Weise ein Dpfer eines anderen eragendeten Verbrechens. Begreiflich, daß der Sultan nicht gerne an die Zügelung der W. Mahomed's herantreten will.“

„... Die W. weißt, hat der Sultan den eigentümlichen Versuch gehabt, den Jaren um eine Intervention zu Gunsten des vom Zweck verurtheilten Widders des Obersten Kammeran zu bewegen. Der Jari lehnte entsetzt ab, worauf die ganze Gesellschaft der W. Singsinger ist Welt Mahmud aber noch immer nicht. Derselbe Nummer selbst aber für einen anderen und was das Beste ist, nicht ohne Inquisition des Sultans. Der russische Gesandte, der Jari war dem Sultan mit seinen Bedenken, welchen, allerdings nicht so leicht zu erfüllen; nach einer Audienz ließ Abdul Hamid morgen: „Ich möchte ihn erlösen lassen.“ Welt Mahmud sagte: „Herr, ich werde es thun.“ und empfahl sich. Derselbe kamne Drou nicht von Person, wohl aber ein vom Sultan dem letzten gekündeten Brief, welcher die Jari den Stuhl des russischen Vertreters gefestigt hatte. Nummer hatte das Pferd, einige Jagen gemacht, andere gelassen und wurde auf diese Weise ein Dpfer eines anderen eragendeten Verbrechens. Begreiflich, daß der Sultan nicht gerne an die Zügelung der W. Mahomed's herantreten will.“

### Rußland.

Aus Petersburg wird geschrieben: Ueber die am 26. Mai in Genf auf die Initiative Dragomanoff's, Nicolai's, Morin's u. A. stattgehabte Versammlung der russischen Socialisten weiß der „Verey“ zu berichten, daß die Resolution dieser Versammlung nicht von allen Socialisten angenommen ist. In der Minorität befanden sich die russischen Juden, die in ihrer Art die äußerste Linke der russischen Emigration bilden. Derselben haben ein eigenes Programm ausgearbeitet, das im Wesentlichen folgende Punkte umfaßt: 1) Es löst sich nicht, sich um die eine oder andere Verbesserung in den Formen der bestehenden gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung zu bemühen; nicht eine Verbesserung, sondern eine Beseitigung des Bestehenden ist notwendig. 2) Die früheren gewählten Mittel sind aufzugeben, und die Sache der Befreiung auf dem Wege der friedlichen Propaganda fortzuführen. Zu diesem Behufe sind alle Mittel in Bewegung zu setzen, um die Zahl der Unzufriedenen in Rußland zu vergrößern und das Volk zur Ueberzeugung zu bringen, daß es gegenwärtig die äußerste Linke der Emigration darstellt und beabsichtigt zu werden. Man dürfe sich daher nicht den mehr milden Umwandlungen der gegenwärtigen Minute hingeben, sondern bemüht sein: a. sich Anhänger unter reichen und hochgestellten Personen zu erwerben; b. sich ein Capital zur Führung der Propaganda anzuschaffen; c. sich einfließen auf Arbeiter und Beamte zu verschaffen, um durch dieselben die Regierung in den Augen des Volks noch mehr biogruellen. Darauf wird der Wobus, Propaganda zu machen, angeführt. Derselbe besteht in persönlichen unmittelbaren Einfließen und in Veranschaulichung durch Schriften und Broschüren. Außerdem mit anempfehlen, eine centrale Agitation der durch vereinzelte Kreise vorzunehmen. Unterrichtslehre ist das Schriftstück: „Grecutiv-Commission der zu den russischen Socialisten gehörenden Juden.“

### England.

Das Cabinet Gladstone hat am Samstag seine erste parlamentarische Niederlage erlitten. Die ganze Sache ist nicht von Bedeutung, insofern blieb die Regierung bei einer Abstimmung im Unterhause in der Minorität und die Conservativen halten es für ominös, daß der Antragsteller, auf dessen Veranlassung die Abstimmung erfolgte, den Namen Sexton, zu deutsch Totengräber, führt. Der Antrag betraf die Verlegung eines Bergwerkes der belobten Polizeirichter in Irland. Die Regierung lehnte dies ab. Das Haus beschloß insofern mit 31 Ge-

### England.

Das Cabinet Gladstone hat am Samstag seine erste parlamentarische Niederlage erlitten. Die ganze Sache ist nicht von Bedeutung, insofern blieb die Regierung bei einer Abstimmung im Unterhause in der Minorität und die Conservativen halten es für ominös, daß der Antragsteller, auf dessen Veranlassung die Abstimmung erfolgte, den Namen Sexton, zu deutsch Totengräber, führt. Der Antrag betraf die Verlegung eines Bergwerkes der belobten Polizeirichter in Irland. Die Regierung lehnte dies ab. Das Haus beschloß insofern mit 31 Ge-





# Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Bes. - Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu 3 Zeilen geräumlicher Platzungsmöglichkeit einnehmen, den gewöhnlichen Zeilenpreis, darunter ein halbes Zeilenstück, auf Local-Anzeigern und Nachfragen, wie auch Wohnungsvermittlungen betreffen, aufgesammet und die jeweilige Stelle mit nur 10 Pfg. bezahlt.

Donnerstag den 17. Juni:

**Kgl. Universitäts-Bibliothek:** geöffnet von 8-11 Uhr, Bücher-Ausleiherung von 11-1 Uhr.  
**Bibliothek der Kaiserl. Leopold-Carol. Academie:** geöffnet von 3-6 im Gebäude der Kgl. Universitäts-Klinik am Donplatz.  
**Stadtsamrat:** von 9-11 Uhr, v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.  
**Städtisches Leihhaus:** Expeditionsstunden von 8 bis 8 1/2 Uhr.  
**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden von 8-11, von 3-4.  
**Sparkasse f. d. Saalkreis:** Kassenstunden von 9-11 gr. Ulrichsstraße 37.1.  
**Ob- u. Vorwärts-Verein:** Kassenstunden von 9-12 u. von 3-5 Bräderstr. 6.  
**Briefvermittlung:** von 8 im f. d. Schützenhaus (mit Cour-Pol.).  
**Rechtshilfs-Verein:** von 4-5 im Saale v. Robt. Restaurant, Königsstr. 5.  
**Kaufmann-Verein:** Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache und offene Bibliothek große Ulrichsstraße 53.  
**Potenzschwächen-Verein:** Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Kreppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr von und von 6 Uhr an.  
**Naturhistorischer Verein:** Ab. 7-9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der Zulpoe.  
**Naturwissenschaftl. Verein f. Sachsen u. Thüringen:** Ab. 8 in Stadt-Samburg.  
**Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen:** Ab. 8 Versammlung in Stohls Restaurant, Königsstr. 5a.  
**Dienstadtler-Vereinigung:** Ab. 8-10 im Hotel „Stadt Rüst“, gr. Klausstr. 41, 1. Etz.  
**Schachklub:** Ab. 8 Versammlung im Hotel „Stadt Rüst“, gr. Klausstr. 41, 1. Etz.  
**Ball-Turnverein:** Ab. 8-10 Leihungshunde in der Turnhalle.  
**Männergesangsverein:** Ab. 8-10 Leihungshunde im „Paradies“.  
**Saubereiter-Vereinigung:** Ab. 8 Leihungshunde in „Stadt Rüst“, Martinsgasse 8.  
**Handwerker-Vereins-Viertel:** Ab. 8-10 Leihungshunde in Klausstraße 8.  
**Musiktheater-Verein:** Ab. 8-10 Leihungshunde in Klausstraße 8.  
**Musiktheater-Verein:** Ab. 8-10 Leihungshunde in Klausstraße 8.  
**Concerte:** Or. Concert von der Capelle des Stadtmusikdirector B. Halle u. italienische Nacht Ab. 8 im Garten-Etablissement J. gold. Hirsch.

**Café David.**  
 Am Donnerstag d. 17. Juni Abends 8 Uhr  
**Gröses Concert**  
 der rühmlichst bekannten Troler-Concert-Sänger-Gesellschaft Subwig Rainer aus Adorf.  
 Neues Programm.  
 Entree 50 Pfg. Bei ungenügender Bitterung im Saale.

**Freybergs Garten.**  
 Heute Donnerstag am Abends 8 Uhr an  
 Extra-Militär-Concert  
 von Musikcorps des Brandenb. Jäger-Regiments (Sachsen-Sül.).  
 Eintritt. Besetzung und Eintritt der Wunderfontaine. Entree 30 Pfg.

**Bauer's Brauerei.**  
 Donnerstag Abend Thüringer Bratwürste, auf dem Roste gebraten, empfiehlt  
 F. G. Müller.

**Thieme's Garten.**  
 Jeden Mittwoch Abends 7 Uhr  
**Speckkuchen.**

**Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenth. Friedrichsruhe**  
 Bäder v. 8-12 U. für Herren v. 1-4 U. f. Damen v. 4-6 U. f. Herren. — Cool, Schwefel, Natr., Kiefern, Eisen, Moor, — aromatische, Kiefernadel, gewöhnl. Wasserbad zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Knechtel-Kammer geschlossen. Trint., Mosten, u. Mischtrank, sowie alle natürl. u. künstl. Mineralwässer im Restaurant. Elegant eingerichtete Zimmer haben im Badehaus und in der Restauration zum Besuchen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

**Soolbad Wittekind in Siebichenstein.** Sülz Sool-, Schwefel-, Malz-, Kiefern-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren bei weichen Stenosen. Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen geehrt.

**Waldsüßige (Rathhausgasse 7 im Hofe). Warten, ganze Portion 25, halbe 13 Pfg. (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebenso selbst, bei Reumann, Geisfr., u. Scherzengassende, und Kellion, Kleinmischen 10.**

**Wilh. Schubert,** gr. Stein- und gr. Ulrichsstrassen-Ecke, empfängt:  
 Lebende Hummern, Prima Astrach. Caviar, Fließend fetten Rheinlachs, Mecklenburger Spickel, Stralsunder Bratheringe, Sardinen à l'huile.

**Staub- und Regenmäntel, Plaids, Reise-Mützen, Reise-Hüte, Berlepsche Reiseschuhe**  
 empfiehlt  
**Chr. Voigt.**

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn in Braunschweig.**  
 (Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

**Leitfaden der Erdkunde**  
 für die unteren Klassen der Gymnasien, Realschulen und ähnlicher höherer Lehranstalten  
 von **Dr. H. J. Klein.**  
 Mit 75 in den Text eingedruckten Karten, landschaftlichen und ethnographischen Illustrationen.  
 gr. 8. geh. Preis 1 Mark 20 Pf.

**Große Vieh- u. Inventar-Auction.**

Im Scharf'schen Ackergerichte in Siersleben, 1/2 Stunde von Bahnh. Postditzel, soll Freitag den 18. Juni d. Js. von Vormittags 10 Uhr an das gesammte lebende und tote Inventar, bestehend in  
 5 guten Ackerpferden,  
 2 Kühen, größtentheils hochtragend u. neumilchend,  
 6 Schweinen, darunter 2 fette,  
 1 ganzverdeckten guten Kutschwagen, 1 Droschke mit Schlitzen, 3 Ackerwagen, Drill-, Drehs- und Häckelmaschine, Kornfeger, Pflüge, Eggen, Extrapator, Walzen u. sonstige landwirtschaftliche Gerathe öffentlich meistbietend verkauft werden.

## Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abteilung VII, zu Halle a/S.  
 den 7. Juni 1880.

Mit dem 1. October 1879 ist die Führung des Firmen-, Gesellschafts- und Genossenschafts-Registers über einen Theil der Ortlichkeiten des vormaligen Kreisgerichts Delitzsch auf das hiesige Amtsgericht übergegangen.

In Folge dessen sind:

**A. In unser Firmenregister folgende Firmen als:**

Kaufende No. des hiesigen Firmen-Registers:	Bezeichnung des Firmeninhabers:	Ort der Niederlassung:	Bezeichnung der Firma:	Kaufende No. des Firmen-Registers des vormaligen Kreisgerichts Delitzsch:
1178.	Kaufmann Louis Franz Frizsch in Landsberg.	Landsberg.	F. Frizsch.	26.
1179.	Kaufmann Gottlob August Hugo Ritzing in Landsberg.	Landsberg.	Hugo Kitzling.	46.
1180.	Kaufmann Johann Christian Pöschel zu Landsberg.	Landsberg.	J. C. Pötsch.	47.
1181.	Kaufmann Ferdinand William Kohl von Landsberg.	Landsberg.	William Kohl.	191.
1182.	Kaufmann Eduard Chlhoff von Landsberg.	Landsberg.	E. Ohlhoff.	210.
1183.	Kaufmann August Görcke in Landsberg.	Landsberg.	A. Görcke.	211.
1184.	Kaufmann August Woldemar Thoj zu Landsberg.	Landsberg.	F. F. Carl.	212.
1185.	Kaufmann August Woldemar Thoj zu Landsberg.	Landsberg.	J. Thoss.	213.
1186.	Kaufmann Carl Hermann Nießmann von Landsberg.	Landsberg.	Hermann Nießmann.	214.
1187.	Apotheker Dr. Friedrich Gilbert in Landsberg.	Landsberg.	Dr. Friedrich Gilbert.	241.
1188.	Kaufmann Richard Peters in Landsberg.	Landsberg.	R. Peters.	248.

**B. In unser Gesellschaftsregister folgende Handelsgesellschaften als:**

Kaufende No. des hiesigen Gesellschafts-Registers:	Firma der Gesellschaft:	Ort der Gesellschaft:	Kaufende No. des Gesellschafts-Registers des vormaligen Kreisgerichts Delitzsch:
465.	Actien-Walzfabrik Landsberg.	Landsberg.	25.
466.	Actienfabrik landwirtschaftlicher Maschinen Landsberg.	Landsberg.	31.
467.	Gebr. Ebert.	Landsberg.	45.

**C. In unser Genossenschaftsregister folgende Genossenschaften als:**

Kaufende No. des hiesigen Genossenschafts-Registers:	Firma der Genossenschaft:	Ort der Genossenschaft:	Kaufende No. des Genossenschafts-Registers des vormaligen Königl. Kreisgerichts Delitzsch:
12.	Vorschußverein zu Landsberg, eingetragene Genossenschaft.	Landsberg.	5.
13.	Vorschußverein zu Gollme, eingetragene Genossenschaft.	Gollme.	8.

übergetragen zufolge Verfügung vom 19. Mai am 7. Juni 1880.

**Bekanntmachung.**  
 Der Herr Kaufmann Riefling, Langeasse 31, ist auf seinen Antrag als Vorstehender des Armenbezirks-Kommissionen entlassen. An seine Stelle ist der selbiger Armenvorsteher in demselben Bezirk, Herr Stärlsfabrikant Gaele, Langeasse 12/13, zum Vorstehenden gewählt.  
 Halle, den 10. Juni 1880.  
 Der Magistrat.

**Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881, Halle a/S.**  
 Anmeldungen werden unter Adresse des Schriftführers Director Julius Kuhlow in Halle erbeten.  
 Schluß der Anmeldungen am 1. August a. c.  
 Der Ausstellungs-Vorstand.

**Rennen zu Quedlinburg a. H.**  
 Die diesjährigen Rennen werden Sonntag den 20. Juni Nachmittags 3 Uhr auf unserm Rennplatz abgehalten.  
 Die Unterhaltungsmusik wird vom Trompeter-Corps des Magdeburger Kürassier-Regiments Nr. 7 abgehalten.  
 Der Vorstand des Vereins zur Förderung der Pferde- u. Viehzucht in d. Harzlandschaften.

**Commis-Gesuch.**  
 Für meine Spirituosen- und Effigfabrik suche per 15. Juli oder 1. August einen jungen Mann für Contor u. kleine Reisen. Gest. Offerten unter C. L. № 100 beliebe man an Eduard Städtich in der Exped. d. Ztg. einzuliefern.  
 In unserer Pension finden junge Mädchen Fremdbildige Aufnahme. Sie haben Gelegenheit zu allen wissenschaftlichen und Handwerksstunden, können auch Küche und Haushaltung gründlich erlernen.  
 Erfurt, Fr. Wilhelmstraße 29. v. v. v. Kreisgerichtsrath Bucher nicht Lödter.

**Recht tücht. Feld- und Hofverwalter, Hofmeister und Gärtner suchen Stelle.**  
 Landwirthschaftlerinnen u. Köchinnen gesucht durch Fr. Deparade, gr. Schlam 10.  
 Eine neuermelte Kuh mit Kalb vert. Ab. Fränsel in Schönwitz.  
 Für Gastwirthe u. Restaurateure! Es wird ein reelles feines Geschäft unter günstigen Bedingungen unentgeltlich nachgewiesen. — Offerten unter N. S. 318 besondern Haastenstein & Vogler in Halle a. S.

**Robert Kiess, Magdeburg, Neueweg 2, Annoncen-Expedition,** befordert  
**Anzeigen** jeder Art prompt und billigt an alle Zeitungen, Kreis- u. Wochenblätter. NB. Bei größeren Aufträgen gewähre ich höchsten Rabatt!

**Frischer Kaff**  
 Donnerstag d. 17. Juni in der Kirchenstr. Zielzele an der Schwemme.

Der diesjährige gute Kirchgang auf der Kreis-Gauhe von Belleben bis Aulhausen und vor Pöhlkau kommt Freitag den 18. d. Mts. im Tischmeyer'schen Gasthose zu Aulhausen unter den vorher bekannt gemachten Bedingungen zur öffentlichen Verpachtung.  
 Eisleben, den 15. Juni 1880.  
 Die Kreisgauheverwaltung.

**85,000 Stück**  
 Mauernsteine, theils poröse u. Rinter, sollen Montag den 21. Juni a. c. Vormittags 11 Uhr im Kohlenstadel zu Wettin im Ganzen oder einzelnen Partbeien gegen gleich baare Verzahlung verkauft werden, wozu Kauflustige einlabel  
**Krahmer.**

Eine schlaechtere Kuh u. ein springfäh. Bulle zu verkaufen Nr. 3 in Gollme.  
**Walzdarre-Verkauf.**  
 Die zur Gantner Rittersguts-Brennerei gehörige, zur erhaltene Walzdarre ist verkauft. Diese kann jederzeit selbst besichtigt werden. Die Restanten wollen sich melden in der gräf. Rent-Cannalme zu Goeß bei Weissenfels.

**In Gera.**  
 große Kirchgasse, — eine der frequentesten Straßen der Stadt — ist ein großes Verkaufsgewölbe mit einem Fädeugehalt von circa 75 Qm per 1. October oder früher zu vermieten. Näheres durch  
**Julius Carl** daselbst.

„Lehmann's Tutzinger Bierhalle“  
 22 Karlsplatz 22  
**München.**  
 Dem geehrten reisenden Publikum empfehle meine große Bierhalle und Restaurant aufs Angelegentlichste. Vorzügliches Bier. Reine Weine. Renommirte Küche. Fremdenzimmer zu billigen Preisen. Achtungsvoll  
**Heinrich Lehmann**  
 aus Querfurt.

Bei unserer Abreise von hier nach Halle etc. lassen wir unsern Freunden und Bekannten herzlichste Lebewünsche.  
**W. Günther** nebst Frau und Mutter.

U  
 Gelb  
 vom S  
 hanteln  
 Kauf ber  
 ein pro  
 das law  
 im Pri  
 liden U  
 gelbes  
 nicht ab  
 tio alle  
 großen  
 Gedeu  
 den M  
 Frank's  
 3 Müll  
 dieser 3  
 noch für  
 mügte  
 noch in  
 Bedarf  
 verkehr  
 piffchen  
 fortlich  
 im Aug  
 welche  
 ihrer K  
 nicht la  
 unanta  
 me es  
 Herr G  
 welen  
 munder  
 Italien  
 tat frei  
 ihre K  
 für C  
 Stetlin  
 mitteln  
 Notenn  
 oien F  
 mügte  
 wo die  
 etwa G  
 zuifche

